

Neues Pester Journal.

Preis für Pest-Ofen samt Zustellung
oder für die Provinz samt Postverien-
dung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl.,
vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Administration und Expedition:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Vertriebslokalen.

Subskriptionen
werden nach auflegendem Tarife be-
rechnet.

Das Recht des Oberhauses.

Budapest, 8. August.

Ueber die Abänderungen, welche die Rechtskommission des Oberhauses an den beiden ihr vorliegenden und vom Abgeordnetenhaus erledigten Gesetzentwürfen, den Gesetzen über die Inkompatibilität und die Wahlreform vorgenommen, hat sich ein lebhafter publizistischer Streit entsponnen. Während die Einen dem Oberhause die Berechtigung abzuprehen, an den beiden Entwürfen irgend eine Aenderung vorzunehmen, streiten andere Organe an der Seite der Pairskammer, und nehmen für dieselbe das Recht der umfassendsten Initiative in Anspruch. Wir denken, die Rechtsfrage wäre klar genug und bedürfte keiner weiteren Erörterung. Unsere Verfassung hat das Zweikammersystem angenommen, und das Oberhaus als gleichberechtigten Faktor der Gesetzgebung neben das Abgeordnetenhaus hingestellt. Es kann also grundsätzlich nicht der leiseste Zweifel obwalten, daß das Abgeordnetenhaus die volle Berechtigung besitzt, Gesetzentwürfe abzuändern, zu amendiren, anzunehmen oder zurückzuweisen.

Ein anderes aber, als die grundsätzliche Rechtsfrage, ist die Frage nach der Berechtigung derjenigen Versammlung, welche bei uns den Namen des Oberhauses trägt. Man verfolge einmal die Geschichte dieser Kammer in den letzten sieben Jahren; man betrachte, wenn auch nur oberflächlich, die Physiognomie, welche dieses Haus angenommen hat, und dann beantworte man die Frage, ob diese Gestaltung eines lebensfähigen und lebenskräftigen Gliedes des Gesetzgebungs-Organismus ist, ob von einem Faktor, der an sich eine vollständige Operation der Selbstentmannung vollzogen, ein fruchtbringendes Eingreifen in das Staatsleben zu erwarten ist. Seit sieben Jahren war das Oberhaus in tiefen Schlummer versunken; in der reichen Thätigkeit, welche unsere vaterländische Gesetzgebung entfaltete, hat die erste Kammer auch nicht eine einzige Anregung zu geben vermocht; nicht eine einzige Idee ist dem Kreise der Magnaten entsprungen. Sie räumten dem Abgeordnetenhaus ruhig den Platz, und begnügten sich mit der Rolle eines Hilfsbeamten, der in der bescheidenen, aber

mühevollen Thätigkeit des Kopirens und Mundirens das Um und Auf seines Daseins erschöpft findet. Und nun, da die hohen Herren auf einen Augenblick erwacht sind, gerathen sie in Staunen, daß man ihrer ganz und gar vergessen hat, daß man ihnen weder die Fähigkeit, noch den Willen zu irgend einer Thätigkeit zutraut, kurz, daß man sie ganz und gar nicht auf der Tagesordnung stehend erachtet.

Man pflegt den Oberhäusern sonst den Beruf der Pflege konservativer Interessen zuzusprechen und das Bild des Fürsten Karl Auersperg von dem Verhältnis des Minutenzeigers zum Stundenzeiger ist gang und gebe geworden. Bei uns ist der Stundenzeiger durch sieben Jahre unbeweglich an einer Stelle gefanden, so unbeweglich, daß Niemand mehr an seine Fähigkeit, sich zu rühren, glauben mochte. Und die Pflege wahrhaft konservativer Interessen? Ja, als es sich um die Abschaffung der Prügelstrafe handelte, da vernahm man in den Sälen des Nationalmuseums ein ungewohntes Geräusch; wo war aber das Oberhaus dort, wo es gepocht hätte, den allzu jugendlich stürmischen Lauf der anderen Kammer zu zügeln; wo waren die konservativen, besonnenen Politiker, als Budget auf Budget, eine Eisenbahnvorlage um die andere dem Lande Lasten auferlegte, unter deren Gewicht es endlich zusammenbrechen mußte? Wo waren die Pairs, als jene unselige Finanzwirthschaft getrieben wurde, die im tollen Laufe bergabwärts jagte, bis dicht an den Rand des Abgrundes?

Nein, das ungarische Oberhaus hat kein Recht mehr, sich in irgend einer Sache eine maßgebende Stimme zuzuschreiben. Wer Jahre hindurch gleichgültig und apathisch dem Laufe der Dinge zusieht, hat sich des Rechtes begeben, in denselben thätig eingreifen zu dürfen; und wenn auf allen anderen Gebieten die Lehre von der Rechtsverwirkung aufgegeben und verurtheilt wird, hier ist sie fürwahr am Platze; das Oberhaus hat sein Recht durch seine eigene Schuld verwirkt. Das formelle Verfassungsrecht mag ihm immerhin eine dem Abgeordnetenhaus ebenbürtige Stellung zuweisen, das Oberhaus aber hat aus eigenem Antriebe auf dieselbe verzichtet. Heute ist ihm der Boden entzogen, es ist fremd geworden auf heimischer Erde.

Und wie sollte auch das nicht der Fall sein? Ist doch die Gestalt des Oberhauses seit Jahren das Zerrbild eines Parlamentskörpers! Von mehreren Hunderten von Mitgliedern finden sich selten mehr als zwanzig bis dreißig zur Plenarsitzung des Hauses ein. Gewiß, man soll die Stimmen nicht nur zählen, sondern auch wägen. Aber wir denken, die zwei Duzend im Museumsjaale führen noch immer besser dabei, wenn man sie zählt, als wenn man ihren Gehalt wägen wollte; die Waagschale, auf der es ruhte, würde fürwahr federleicht hinaufschellen, wenn auch nur das geringste Gegengewicht auf der anderen Seite läge. Denn die Intelligenz Derjenigen, welche das Plenum des hohen Hauses gewöhnlich bilden, steht noch um einige Grade unter jener der von ihnen Vertretenen, der ungarischen Aristokratie.

Das also ist der Gesichtspunkt, welcher maßgebend ist für die Frage, ob dem Oberhause ein Recht zugestanden werden darf, die hochwichtigen Gesetzentwürfe über die Inkompatibilität und die Wahlreform abzuändern und zu amendiren. Mag das positive Recht diese Frage tausendmal bejahen, die Rechtsraison verneint sie in der offenkundigsten, entschiedensten Weise. Die öffentliche Meinung aber verlangt mit gutem Fuge, daß das Oberhaus seinen Traum weiterträume und die Kreise der Nation, deren Leben es durch sieben Jahre zu befeuchten und zu besäen veräumt hat, nicht störe. Die unerwartete und unerbetene Mähewaltung, welcher das Oberhaus mit der gründlichen Berathung der mehrfach genannten Gesetze sich zu unterziehen gedenkt, könnte sonst nur zu leicht den Verdacht erwecken, daß dem hohen Hause die Interessen jener Eliten nicht ganz gleichgültig sind, welche offen und geheim für die Verzettlung des Inkompatibilitätsgesetzes und darum auch für die Verschleppung des Wahlgesetzes wirken.

Grüß den Lehrern Ungarns!

Budapest, 8. August.

Die Hauptstadt des Landes beherbergt zur Stunde an 1500 Lehrer, die aus den entferntesten Gegenden des Vaterlandes herbeigeeilt sind, um über Reformen des Unterrichts, der Schulverwal-

Krankes Blut.

Budapest, 8. August.

Eine kleine Familiengeschichte erzählte Gatala dieser Tage im „Hon“, und er knüpfte an dieselbe einen kleinen sittlichen Lehrfab. Eine kleine Geschichte und ein kleiner Satz, in denen jedoch eine große nationale Krankheit bloßgelegt und eine große gesellschaftliche Idee ausgesprochen werden.

Ein Magnat, das Mitglied einer weitverzweigten, hochangesehenen Familie, hat einem bürgerlichen Freunde die Ehre erwiesen, ihn sammt Frau und Kindern zum Fier der eigenen Leichtfertigkeit zu machen. Er, der Magnat und gewohnheitsmäßige Schuldenmacher, ließ seinen Freund, den bürgerlichen Advokaten, für sich bis zu einer Summe Bürgschaft leisten, die an die äußerste Grenze eines bürgerlichen Vermögens hinanreicht, und als der Magnat nicht zahlte, da wurde dem Advokaten sein Hab und Gut genommen und bis auf's Hemd verlißzirt. Das ist die Geschichte.

Die hochedle, weitverzweigte Familie, welcher der in Rede stehende Schuldner angehört, hält gar streng auf das Ansehen und die Blutrreinheit der Sippe und tritt seit unwordentlichen Zeiten solidarisch dafür ein, daß keiner ihrer Angehörigen einen Nichtkatholiken heirathe. Warum tritt die hochedle Sippe nicht ebenso solidarisch für die „Ehre“ der Familie ein? fragt Gatala, und das ist die Moral der Geschichte.

In der That eine ganz unbedeutende Geschichte, wie sie alle Tage passiren kann. Wer weiß es nicht: Borgen macht Sorgen und Bürger bringt Würgen? Der Advokat hat doch wissen müssen, daß eine Bürgschaftsleistung keine platonische Gefälligkeit ist. Er hat wohl auch wissen müssen, wie weit sein Vermögen reicht und wie weit er dasselbe gefährden dürfe, ohne an sich und an den Seinigen einen Frevel zu begehen. Hat er das Alles gewußt und hat doch so gehandelt, wie er nicht hätte handeln sollen: nun, dann ist der Ruin nur eine wohlverdiente Strafe für seine sündige Leichtfertigkeit. Es ist uns in Wahrheit auch nicht um den einen Advokaten zu thun, nicht einmal um seine bedauernswerthe Familie, die so unverschuldet in's Unglück kam. Nicht einmal um den betreffenden Kavaller und seine hochedle Sippe ist es uns zu thun. Das Unglück ist kein seltener Gast bei uns; es tritt in tausenderlei Gestalten an uns heran und trifft heute den Einen, morgen den Anderen. Wollte man über jedes Unglück Artikel schreiben, so müßte jede Nummer einer Zeitung ein voluminöses Buch sein. Und wollte man jeden Schelmenstreich, jede höhere oder niedrigere Lumperei erörtern, die sich ereignet, man würde mit dem Erörtern gar nicht fertig.

Der eine Fall also hätte ganz genügend mit der ausführlichen Skizze abgethan werden können, die wir vorgestern von dem Gatala'schen Artikel gebracht. Leider ist aber ein solcher Fall bei uns keine Ausnahme, sondern Regel, und liegt der

Erscheinung nicht die zufällige Schwäche oder Sünde eines Individuums zu Grunde; dieselbe ist vielmehr der Ausfluß eines tief in unserem ganzen gesellschaftlichen Leben wurzelnden Uebels, des kranken Blutes, welches in unserem sozialen Organismus cirkulirt.

Die Gesellschaft, ruft Gatala in edlem priesterlichen Eifer, die Gesellschaft sollte „solche Magnaten“ brandmarken und austoßen. Gewiß, sie sollte das thun. Allein die Gesellschaft mit jener Moral und jenen Gepflogenheiten, die sie zur Stunde hier bei uns in Übung hält, gestattet wenig Hoffnung in dieser Richtung.

Ungarn ist leider nicht nur blutarm, sondern auch arm und krank an Blut. Und genau so wie beim Individuum macht die Blutkrankheit auch bei der Gesellschaft ihre unheimliche Wirkung in allen Theilen des Organismus geltend und die sogenannten edleren Theile sind es gerade, wo die Vergiftung und Fäulung sich am ausgeprägtesten und garstigsten dokumentirt.

Werfen wir zuvörderst auf die obersten Tausend einen prüfenden Blick. Man darf gar nicht fragen, wie viele Magnaten bei uns in ungeordneten wirthschaftlichen Verhältnissen leben; weit leichter und rascher läßt sich die kleine Anzahl Derer vermerken, welche die Rücksicht auf ihre Stellung, ihren Namen und ihre Traditionen kennen und ihren Beruf als Großgrundbesitzer und Kavaliere ehrlich erfüllen. Wie beschämend groß ist die Zahl der „Bettelgrafen“ und „Schwindelbarone“ bei uns! Und

Dazu ein halber Bogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungs-Blatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

tung, über die Verbesserung ihrer eigenen materiellen Lage zu berathen, und um für den schweren Beruf Begeisterung zu schöpfen aus der Quelle, die überall dort quillt, wo Hunderte gleichen Standes sich zu geistiger Thätigkeit frei zusammenscharen. Wir heißen die Lehrer Ungarns herzlich willkommen!

Nach einer vierjährigen Unterbrechung werden die Jugendbildner dieses Landes morgen im Abgeordnetenhaus ihre zweite Versammlung abhalten. Der Zeitraum seit ihrer ersten Vereinigung hat den Lehrern Ungarns gar viele schöne Hoffnungen geraubt, so viele, daß ihnen nur noch wenige geblieben. Eingetreten in ein neues, ein reiches Aufblühen versprechendes Staatsleben; umschwirrt von begeisterten Kundgebungen, die alle die staatenförmige Macht der Bildung, die hohe Bedeutung der Schule und den hehren Beruf der Lehrer betonten; ausgestattet mit einem Volksschulgesetz, das an Freisinn jedes andere in Europa weit übertraf: war es da ein Wunder, daß die Lehrer voll der schönsten Hoffnungen in die Zukunft blickten? Und wie ist es geworden? Eigenes Verschulden und elementare Heimlichkeiten haben unser Vaterland in eine fast trostlose Lage gebracht und all die schönen Erwartungen der Lehrer, sie schwanzen hin und an ihre Stelle traten Unmuth und Unzufriedenheit. Das ist die Stimmung, die die Lehrer zur zweiten allgemeinen Lehrerversammlung mitbringen. Und man sah auch dieser Versammlung allgemein mit Bangen entgegen. Diejenigen, die es gut mit den Lehrern meinen, darum, weil sie befürchteten, Lektüre könnten durch ein ungeberdiges Auftreten, durch maßlose Forderungen rechtfertigen, was die Böswilligkeit ihnen angedichtet, als würden sie sich in ihrer Unzufriedenheit bis zur politischen Agitation vertheilen; Andere darum, weil sie die Möglichkeit ängstigte, es könnten Schäden und Unterlassungen aufgedeckt werden, die sie verschuldet haben.

Nun, wie es den Anschein hat, wollen die Lehrer sich eine Mäßigung auferlegen, die sich allerwärts Achtung erzwingen muß. Daß sie dies wollen, dafür bürgt uns das Programm, das sie für ihre Beratungen festgesetzt haben. Mit Ausnahme der einzigen Pensionsfrage, beziehen sich die meisten Beratungsgegenstände theils auf Verbesserungen im eigentlichen, innern Schulleben, auf Verbesserungen des Unterrichts, theils auf Reformen in der äußeren Schulorganisation, in der Schulverwaltung. Wir konstatiren es mit besonderer Anerkennung, daß der Organisations-Ausschuß das einzige Thema, das auf die Linderung der materiellen Noth der Lehrer abzielt, nicht ohne Selbstverleugnung auf den letzten Beratungstag angelegt wissen will.

Mögen die Lehrer Ungarns durch dieses beschiedene Vorgehen, durch ruhige, besonnene Beratungen, durch wohlwogene, weise, unserem Unterrichtswesen heilsame Beschlüsse nach jeder Richtung hin sich neue Sympathien erwerben, und möge der Geist der Zusammengehörigkeit und der Kollegialität, der die nächsten Tage sich in ihren Beratungen manifestiren wird, ihnen Muth und welches Leben führt die überwiegende Mehrzahl der goldenen Magnatenjugend! Welche schamlose Verletzung jeglicher Sitte und jeglichen Anstandes hat endlich bei einem Theile unserer Aristokratie selbst im Familienleben plattgegriffen; mit welcher frecher Deffentlichkeit werden „echt französische“ Haushalte geführt, wie sie kaum die verwegene Phantastie Dumas' sie zu erinnern wagt! Läßt die „hohe“ Gesellschaft einen notorischen Lumpen und Thunichtgut, der vielleicht die Grenze der Kriminalität hinter sich hat, auch im Geringsten nur ihren Widerwillen, oder gar Abscheu und Verachtung merken? Nicht im Geringsten. So er nur mindestens Baron ist, bleibt er wohlgeleitet, ja, seine „Schwächen“ machen ihn sogar „interessant“; er ist entschieden gesuchter und beliebter, als wäre er auf den faden Pfaden der „Jugend“ verblieben.

Und ist es im Abgeordnetenhaus besser bestellt? Wahrt das Volkshaus, diese Crème der Bevölkerung, diese auserlesenste Gesellschaft des Landes ihren Kreis vor besudelnden Verührungen? Läßt man Mitglieder, die das hohe Mandat eines Gesetzgebers Wucherern zum Pfande geben, deren Diäten mit Beschlag auf unermessliche Fristen hinaus belegt sind — läßt man sie in Abgeordnetenkreisen fühlen, wie tief sie gesunken, wie unwürdig sie der höchsten bürgerlichen Ehre geworden? Geht man nicht vielmehr selbst mit Jenen noch auf's Kameradschaftlichste um, auf welche die öffentliche Meinung bereits mit Fingern zeigt und von denen man allgemein und mit Bestimmtheit weiß, daß sie binnen

Ausbauer verleihen für die Mühen eines Berufes, für den man bislang nur wohlfeile Phrasen, aber keine volle und ganze Würdigung gehabt.

Budapest, 8. August.

* Die gesammte hauptstädtische Publizistik protestirt gegen das Vorgehen des Kommunikationsministers, demgemäß er zu den Verhandlungen über den Eintritt der ungarischen Staatsbahnen in den norddeutschen Eisenbahnverband bloß die Vertreter zweier Blätter, angeblich als Experten eingeladen. Wir haben uns diesem berechtigten Proteste nicht angeschlossen, weil wir uns, gleich nachdem wir das bedauerliche Vorgehen des Herrn Kommunikationsministers wahrgenommen, diesbezüglich sofort direkt an Se. Excellenz gewendet haben. Wir gingen nämlich von der Anschauung aus, es könne nicht in der Absicht des Herrn Kommunikationsministers gelegen sein, dem „Besti Napló“ und dem „Pester Lloyd“ ein Berichterstattungs-Privilegium zu geben. Gleich nachdem der erste Bericht der genannten Blätter erschienen war, haben wir an Se. Excellenz den Herrn Kommunikationsminister folgende Schreiben gerichtet:

Exzellenz! Wir sind davon überzeugt, daß die Zuziehung der Herren Adolph Jemovsky und Dr. Karl Mandello als Experten zu den Beratungen über den Eintritt der ungarischen Staatsbahnen in den norddeutschen Eisenbahnverband nicht allein in der Absicht geschehen konnte, um den Blättern, bei welchen die genannten Herren publizistisch wirken, vor allen anderen in der Hauptstadt erscheinenden Journalen allein die Möglichkeit zu bieten, Mittheilungen über den Verlauf dieser Konferenzen zu veröffentlichen. Wir wenden uns daher wohl nicht vergebens an Sie, Exzellenz, wenn wir — das allgemeine Interesse der in Rede stehenden Angelegenheit in's Auge fassend — die Bitte aussprechen, daß Sie, Exzellenz die Güte haben wollen, die entsprechende Verfügung zu treffen, damit über den ferneren Verlauf der mehrerwähnten Konferenzen auch unserem Blatte jeweilig so rasch wie möglich mindestens ein erscheinendes Resümé zur Veröffentlichung zugemittelt werde. Genehmigen etc. etc.

Die Redaktion des „Neuen Pester Journal“.

Noch an demselben Tage — am 7. d. M. — erhielten wir aus der Präsidialsektion des Kommunikationsministers folgende Antwort auf unser Schreiben:

Geehrte Redaktion! Auf Ihr werthes Schreiben von heute, welches Sr. Excellenz dem Herrn Minister Grafen Jekely erst vor einer Stunde eingehändigt werden konnte, erlaube ich mir höflichst mitzutheilen, daß die Konferenzen über den Eintritt der ungarischen Staatsbahnen in den norddeutschen Eisenbahnverband soeben geschlossen wurden, und daß nunmehr diese Sache höchst wahrscheinlich morgen in die Detailberatung und Bestimmung des Verwaltungsrathes der ungarischen Staatsbahnen übergehen wird. Achtungsvoll

Franz Detl, Sektionsrath, Präsidialsekretär.

* Die „Karlowitzer Korr.“ schreibt: Wie wir aus Budapest erfahren, wurde die auf die Wahl Jvackovics als Patriarchen bezügliche Vorlage an Se. Majestät Montag im Ministerrathe vereinbart. Mittwoch wurde dieselbe nach Wien gesendet, und wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, hat Se. k. und k. apostolische Majestät gestern, am 6. August, noch vor der Abreise nach Prag die allerhöchste Entscheidung getroffen und die Wahl des Patriarchen Profopius Jvackovics genehmigt. Gestern, Donnerstag, ist auch Jvackovics aus Gastein in Wien angelangt, wo er den Eid als wirklich geheimer Rath, wozu ihn Se. Majestät im vergangenen Jahre ernannte, leistete, und zugleich für die allerhöchste Entscheidung Sr. Majestät bezüglich der Patriarchenwahl seinen

Kürzestem der Schmach, ja dem Arm der Gerechtigkeit verfallen sein werden? Drücken ihnen nicht Minister die Hand und sind nicht leitende Staatsmänner auf Du und Du mit ihnen, genau, als wäre nichts geschehen?

Wie es um Richter und Beamte in Bezug auf die gesellschaftliche Moral bestellt ist, welche übermäßige Nachsicht in jenen Kreisen den „französischen Kollegen“ erwiesen wird, davon haben wir in diesem Jahre wahrhaft entsetzliche Beispiele erlebt. Leider ist es aber auch in Bürgerkreisen nicht besser bestellt; eine abgethane Kruda wird auch da zumeist gesellschaftlich nicht strenger taxirt, als etwa eine überstandene Hühneraugenoperation, und selbst im eigentlichen Volke gilt der leichtfertige Thunichtgut als „fischer Kerl“, dem die Familie und das weibliche Herz weit zugänglicher sind, als dem ehrlichen Schweißhand, der auf Sitte und Gewissen hält.

Krankes Blut stockt in unseren Adern; das Volk bedarf einer energischen Kur, einer strengen sittlichen Diät und eines Arztes mit kräftigen Wollen und starker Hand. Sonst verkümmert diese Nation in allen ihren Theilen.

Dies und Jenes.

(Original-Beuilleton des „N. Pester Journal“.)

Budapest, 8. August.

Polyánka!

Ob sich Europa auch die Mühe nehmen wird, diesen Namen richtig auszusprechen!

Dank abstattete. Das königl. Reskript und vielleicht auch der neue Patriarch werden heute, spätestens morgen in Budapest anlangen. Jvackovics dürfte einige Tage in der Hauptstadt weilen und nächsten Dienstag oder Mittwoch hier ankommen. Die nächste Sitzung, in welcher der neue Patriarch schon anwesend sein muß, dürfte sodann Donnerstag abgehalten werden. In derselben wird das allerhöchste königl. Reskript verlesen und der Kongreß zur Installation, welche unter sehr großen Feierlichkeiten wahrscheinlich Donnerstag stattfindet, berufen werden. — Nachdem Jvackovics Herrmannstädter Erzbischof ist, wird er als solcher, wahrscheinlich nach der Publikation des allerhöchsten königl. Reskriptes abtanzen. Der Kongreß wird nach der Installation vertagt und die Bischofssynode zusammentreten, um die vakanten Bischofsstühle zu besetzen und das Kongreß-Organisationsstatut zu verhandeln.

Bur Tagesgeschichte.

Das englische Parlament ist gestern geschlossen worden. Die Thronrede hebt die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und den auswärtigen Mächten hervor und versichert, daß der hieraus sich ergebende Einfluß Englands fortwährend angewendet werden wird, und die vertragmäßigen Verpflichtungen in Kraft zu erhalten und den europäischen Frieden zu befestigen. In Betreff der Brüssel-Konferenz erwähnt die Thronrede, die Königin habe geglaubt, ehe sie einen Delegirten zur Theilnahme an den Kongreßverhandlungen bevollmächtigte, die Zustimmung der übrigen bei dem Kongresse vertretenen Mächte erhalten zu müssen, daß bei dem Kongresse nichts beantragt werden solle, was die Regeln des Völkerrechtes zu modifiziren und im Kriegsfalle die See-Operationen zu beschränken bezwecke. Die Königin werde die Kongreßvorschläge in Erwägung ziehen, müsse sich aber die volle Freiheit vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Die Thronrede bedauert die inneren Kämpfe Spaniens, wünscht dringend die baldige Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung, und glaubt, dieses Ziel werde um so sicherer und leichter erreicht werden, wenn man sich einer ernstlichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines unabhängigen Landes enthalte.

Unter den Klängen des schönen Liedes: „Du großer Herr und Gottesmann, Tiborius, halt für uns an“, hielt, wie der „Germania“ geschrieben wird, der Bischof von Paderborn seinen Einzug in die zwei kleinen Stübchen, die ihm nun für achtzehn Wochen als Aufenthalt dienen sollen. Die Menge, welche den Text ablang, war bis zu Thränen gerührt, ebenso der Bischof, der sie vor seinem Verschwinden noch einmal segnete. Bei seiner Abführung hatte er die nämliche Komödie aufgeführt, wie seine Kollegen von Köln und Trier; er forderte den Kommissar auf, Hand an ihn zu legen.

Lokal-Anzeiger.

Ein verschütteter Stadttheil in Pest.

Budapest, 8. August.

Das Bestreben, die Niveauverhältnisse in Pest auszugleichen, hat in neuester Zeit ganz eigenthümliche Zustände hervorgerufen. So wurden beispielsweise bei nebeneinander stehenden Häusern verschiedene Niveaupunkte angegeben und während in das eine Haus mehrere Stufen zur Thorschwelle führen, steht das andere um einige Fuß tiefer. In der Regel wird dies auf einen kleinen Fehler zurückgeführt, aber thatsächlich ist diese Systemlosigkeit ein arger Skandal, zumal die Stadt für die Nivelirung hiplänglich große Summen verausgabt hat. Ganz besonders in die Augen fallend sind die Niveauverhältnisse des unglücklichen Hauptzollamtsgebäudes. Als der hauptstädtische Bauath bestimmte, daß die Thorschwellen dieses kostspieligen, und, wie es sich schon jetzt zeigt, höchst

Doch schweifen wir nicht in so weite Fernen; bleiben wir lieber fein im Lande und fragen wir: wer ist Polyánka? was ist Polyánka?

Polyánka ist, um die Neugierde der Zeitgenossen nicht über die Gebühr auf die Folter zu spannen, der Name von neun Ortschaften im Norden und Nordosten unseres auch mit Polyánka's reichsegneten Vaterlandes und eines dieser Polyánka's rühmt sich des hochwürdigen Herrn Anton Gerevics als des Seelenhirten seiner 500 griechisch-katholischen Schafseelen.

Um jedoch sämmtliche neun Polyánka's nicht in die peinliche Lage zu versetzen, sich bereinigt um die Ehre, von Herrn Anton Gerevics seelisch geleitet worden zu sein, herumstreiten zu müssen, beileie ich mich, von Herrn Victor Hornyánsky und dessen geographischem Lexikon des Königreiches Ungarn kräftig unterstützt, bei Zeiten zu bezeugen, daß von dem Polyánka des Bereger Komitates das Heil gekommen sei.

Das Heil nämlich einer wunderbaren Idee!

Die Idee hat aber Herrn Anton Gerevics, Hochwürden, zum Urheber und sie bezweckt nichts weniger als die Einberufung eines interkonfessionellen Pfaffenkongresses in unserer guten Reichshauptstadt Budapest, behufs Erzielung eines solidarischen Vorgehens angesichts der von dem freimaurerischen Kabinet Wittó geplanten Einführung der fluchwürdigen „bürgerlichen Fortpflanzung“ oder „bürgerlichen Begattung“.

Und die Idee ist doch eine wahrhaft gottvolle!

Denn ein solcher Pfaffenkongreß ist der denkbar höchste Gipfel der Assoziations- und Vereinigungsbestrebungen unserer Zeit; allein auch dieselben ad absurdum zu

unzweckmäßigen Baues, 36 Fuß über dem Nullpunkt der Donau liegen müssen, wurde diese enorme Steigerung des Terrains mit der dort projektirten Brücke über die Donau motivirt, und dies machte die Sache in der That plausibel. Der Bau einer Brücke an der Mähe der Fleischergasse bedingt die möglichst höchste Lage des Terrains. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß dieses Brückenprojekt eigentlich niemals ernstlich zu nehmen war, und der Bau des Zollgebäudes mit dem Niveau von 36 Fuß über dem Nullpunkt der Donau war ganz und gar überflüssig und von den größten Nachtheilen für die ganze Umgebung, deren Regulirung jetzt thatsächlich unmöglich gemacht wird.

Zwar müßt dies Klagen heute nichts mehr, denn das Zollamt ist nun einmal fertig und bezogen und es kann sich nur noch darum handeln, einen ordentlichen Zugang zu demselben herzustellen. Indeß glauben wir doch daran erinnern zu müssen, daß nach dem Urtheile der gewiegtesten Fachmänner die Niveauhöhe von 32 Fuß für das Zollgebäude genügt hätte, zumal nachdem sich das Brückenprojekt an jener Stelle als Utopie erwies und die Regierung, indem sie an den Bau des Zollhauses ging, doch wissen mußte, ob eine Brücke da hinkommen werde oder nicht.

Anlässlich der Straßenbauten, welche soeben an der unteren Donauzeile im Zuge sind, hat man — wunderbar genug — mit einem Male die Wahrnehmung gemacht, daß das Hauptzollamt auf einem künstlich erzeugten Berge steht und die hohe Lage dieses Objectes erweist sich als eine große Kalamität, unter welcher die Eigenthümer der umliegenden Häuser wegen übermäßiger Verschüttung ihrer Bauwerke, die Stadtgemeinde aber wegen der Lösung der dadurch geschaffenen schwierigen Probleme gleichmäßig zu leiden haben. In der That ist es für die technischen Kräfte der Stadtverwaltung keine geringe Aufgabe, sich in dem Anstüftungslabyrinth zurecht zu finden und mit möglicher Schonung des Privateigenthums die Herstellung der Auffahrten und Zugänge zu dem Zollgebäude zu ermöglichen. Wer sich derzeit die Straßenbauten an der unteren Donauzeile, insbesondere in der nächsten Umgebung des Zollgebäudes ansieht, der wird zwar ein großartiges Bild finden und die Ueberzeugung gewinnen, daß die dortigen Schöpfungen an Pracht und Geldverschwendung kaum etwas zu wünschen übrig lassen; jeder Unbefangene aber wird auch sofort erkennen, daß dasselbe Resultat zu erzielen war, ohne daß man ganze Häuserreihen verschütten und entwerthen mußte. Von der unteren Donauzeile steigt man bergauf zum Zollgebäude empor; die allerdings unansehnlichen alten ehemaligen Tabakamt-Gebäude sind bis an das Dach verschüttet und das sonst so reiche Bild der ganzen Straßengegend wird dadurch sehr beeinträchtigt. Von dem Platze vor dem Zollgebäude blickt man in die Fleischergasse bis zum Hauptplatze wie in ein tief gelegenes Thal hinab, und selbst die neuen Häuser dieser Straße werden unbarmherzig verschüttet und Verkaufsfokale, in welchen man bisher auf Stufen hinaufsteigen mußte, liegen jetzt unter dem Straßenniveau.

Das Privateigenthum ist da wirklich arg geschädigt worden, und man muß es begreiflich und natürlich finden, wenn — wie wir hören — die Hauseigenthümer jener Gegend in einer Sturmpetition an den Magistrat ihre Stimme erheben, damit der Verschüttungs-Sündfluth endlich einmal Einhalt gethan werde. Der Nothschrei kommt wohl zu spät. Die bisherigen Fundamente der Anlagen sind solcher Art, daß sie jede Schonung der Umgebung ausschließen, denn der Berg, auf welchem das Hauptzollamt steht, fordert das Opfer der Verschüttung eines ganzen Stadttheiles.

führen ist er im Stande. Wir haben schon einem Katholiken- und wir haben schon einem Judenkongress journalistische Mission geleistet; wir haben schon Potentaten über das „wohlverstandene“ Wohl ihrer Unterthanen und über den europäischen Frieden sich berathen, und das schmerzlose Hinmehren ganzer Armeen war erst jüngst Gegenstand eines völkerrechtlichen Kongresses. Vor einigen Tagen hat der internationale Cholera-Kongress das denkwürdige Resultat zu Tage gefördert, daß gegen die Cholera kein Kraut gewachsen zu sein scheint, und es vergeht wohl kein Tag im Jahre, an welchem nicht Feuerwehren oder Friseur, Müller oder Schuhmacher, Bierbrauer oder Schullehrer, Landwirth oder Schneider in Erkenntniß der Solidarität ihrer Interessen zu einer gemeinsamen Berathung gegen eine drohende Gefahr oder über andere, den ganzen Stand berührende Angelegenheiten zusammen kommen.

Allein daß es dereinst bei den Geistlichen sämtlicher Konfessionen zugleich tagen, und daß die Inzenerhebung eines Seelenhirten-Kongresses gegen den Währwolf von einem civilisirenden Staat je geplant werden würde, davon ließ sich unsere Schulweisheit bisher nicht das Mindeste träumen. Wer eine so lebhaft Phantasie besitzt, daß er sich sogar schon jetzt in die Zeit versetzen kann, in welcher das Kabinet Bittó die Frage der Civilehe „durchstudirt“ haben wird, kann sich mit Leichtigkeit in diesen interkonfessionellen Seelenhirten-Kongress hineinsetzen, der die Inauguration des ewigen Friedens bedeutet, denn friedlich wird da lagern ein jüdisch-orthodoxes Lamm neben einem ultramontanen Tiger, und Rom und Byzanz werden sich in der Gestalt des hochwürdigen Herrn

Die Petition der betroffenen Hauseigenthümer wird ohne Zweifel in ordnungsmäßige Verhandlung genommen werden und wollen wir hiermit alle Diejenigen, welche in der Sache ein Wort mitzureden haben, auf die hier geschaffenen Zustände aufmerksam machen, damit wenigstens gerettet werde, was eben noch zu retten ist. Auf Kosten Anderer großartige Bauwerke zu schaffen, ist allerdings leicht, eine solche Praxis rächt sich aber viel zu schwer, als daß man sie gleichmüthig einreisen lassen dürfte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. August.

Ein stabiler Cirkus. Der Vorschlag des hauptstädtischen Baurathes, in Budapest einen soliden, stabilen Cirkus zu bauen, hat die Zustimmung der Baukommission erhalten und empfiehlt diese als Baustelle einen beliebigen Platz hinter dem Neugebäude, auf dem Raume zwischen der äußeren Palatingasse und der Waiznerstraße, was auch den Osnern am besten zusagt, da sich die neue Brücke in der Nähe befindet. Der Cirkus wäre durch einen Unternehmer zu bauen und würde nach bestimmten Jahren in das Eigenthum der Stadt übergehen.

Proben mit Wasseruhren. Bekanntlich hat der hauptstädtische Municipalpalatschuss die obligatorische Einführung der Wasseruhren von einer zweckentsprechenden Konstruktion derselben abhängig gemacht, und wurde ein Komitee angewiesen, über das Resultat der Proben Bericht zu erstatten. Wie wir hören, hat das Komitee seine Arbeit begonnen, und wurde bisher die Ceres'sche Uhr probirt, die sich auch bestens bewährt hat. Weitere Experimente stehen bevor und hat auch ein Wiener Fabrikant eine Wasseruhr angemeldet.

Hausparzellen in Steinbrach. Die Baukommission hat grundsätzlich ausgesprochen, daß in Steinbrach nur solche Parzellirungen zu Hausstellen gestattet sind, welche mindestens 60 Quadratlaster Flächenraum enthalten. In Folge dessen sind mehrere Parzellirungspläne zurückgewiesen worden.

Ver spätete Petition. Die Hauseigenthümer der Müllergasse haben gegen die Verbauung bei der Ausmündung dieser Gasse in die Salzgasse, beziehungsweise bei dem Platz vor dem Zollgebäude petitionirt, doch kann die Behörde diese Bitte nicht mehr berücksichtigen, nachdem der genannte Platz schon derart regulirt wurde, daß die Mündung der Müllergasse verbaut wird.

Die Tabaker Wasserleitung dürfte in diesem Jahre kaum zu Stande kommen, nachdem das Ministerium des Innern und der hauptstädtische Baurath in der Sache Schwierigkeiten machen, deren Beseitigung durch entsprechende Aufklärungen einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Häusernumerirung in Altosen. Nachdem derzeit die Katastervermessung Altosen's bewerkstelligt wird, ist die Verfertigung getroffen worden, daß gleichzeitig auch eine geregelte Nummerirung der Häuser und Grundstücke daselbst durchgeführt werde. Zu diesem Ende wird eine gemischte Kommission aus Vertretern des Baurathes, des Katasters, des Osnern Grundbuchsamtes und der Hauptstadt bestellt. Die Delegirten der Letzteren sind die Herren Salacsy, Pál und Kruszó.

Osnern Honvéd-Denkmal. Anlässlich des 25jährigen Gedentages der Erklärung der Festung Osnern hat ein zu diesem Zwecke bestelltes Komitee die Stadt gebeten, einen Platz zu bestimmen, auf welchem ein Honvéd-Denkmal nach dem bereits erwähnten Modelle des Bildhauers Labisl. Halász errichtet werden soll. Ueber den Aufstellungsort äußert sich das Komitee, daß dieser allerdings in der ersten Reihe in der Festung selbst zu ermitteln wäre; nachdem aber dort das Honvéd-Monument steht, müßte schon mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse des Landes auf einen Platz in der Festung verzichtet werden; dagegen könne es kaum ein Hinderniß geben, das Denkmal an der großen Wendung der Albrechtsstraße oder vor der Christenstädt Kirche aufzustellen. Für letzteren Ort spricht das historische Moment, da von hier aus die Erklärung der Festung erfolgte. Für diesen Ort hat sich auch die hauptstädtische Baukommission ausgesprochen.

Schwendner und des Seelforgers der griechischen Gemeinde die nicht allezeit treugebliebene Schwesterhand reichen.

Da jedoch kein Kongress und kein Vereinstag sich ohne vorausgegangenes Banket zu ihren Vätern versammeln könne, dürfte das Festessen, das zur größeren Ehre Gottes hiebei stattfinden würde, zu den interessantesten Symposien seit Erschaffung der ersten Gast- und Wirthshausstafeln gehören. Vor Allem wären die Herren von der Tonkur gezwungen, ihren Kollegen von der anderen Seite des Hauses eine kleine Konzession zu machen, und den Schauplatz des Festessens in die Theresienstadt, wahrscheinlich in die köstlichen Speisehallen des Herrn Wolf Böhm oder eines anderen Alttestamentariers zu verlegen. Die Reize der Toaste würde der jehensfalls als Gast anwesende Erzbischof von Kalocsa mit einem geistreichen Trinkspruch auf den Heiligen von Sandez eröffnen, worauf der Vertreter der hiesigen polnisch-jüdischen Gemeinde mit einer Verherrlichung des Unsehlbaren von Rom antworten müßte.

Wahrscheinlich dürfte Herr Schwendner die Rolle zufallen, dem Bedauern der gesammten Christenheit über deren Secession aus dem Judenthume herzinnigen Ausdruck zu geben, worauf der griechische und protestantische Pfarrer das Schisma und die Reformation, und Dr. Kohn als Prediger der aufgeklärten Israelitengemeinde sowohl die Kreuzigung des Heilandes, wie auch den Mißbrauch, den die Juden zur Osnernzeit mit Christenkindern zu treiben pflegen, auf's Tieffte bereuen könnten. Letzterer könnte zum Schluß noch bemerken, daß ihn bei der Verschwendung die zur Passahzeit mit unschuldigem Christenblut getrieben

Den Bericht über die jüngste Sitzung des Baurathes werden wir wegen Raumangel in der nächsten Nummer nachtragen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. August.

Der Besuch unserer Königin bei den Prinzen von Orleans. Man telegraphirt aus Paris unter'm 7. August: „Die Regierung hat den Verkauf des „Journal du Saore“ auf öffentlicher Straße verboten, weil es scharfe Bemerkungen über die Thatsache machte, daß die Kaiserin von Oesterreich auf ihrer Durchreise die Prinzen von Orleans besucht habe, während sie wieder das Regierungsoberhaupt, noch dessen Gemahlin begrüßt hätte.“

Die Erben Rothschild's. Das in der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderathes veröffentlichte Schreiben, mittelst welchem Ritter v. Goldschmid dem Bürgermeister der Stadt Wien Mittheilung von der gestrigen von uns bereits telegraphisch erwähnten wohlthätigen Widmung des Hauses Rothschild machte, lautet wörtlich:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Die sämmtlichen Kinder des am 27. Juli in Döbling verstorbenen Baron Anselm v. Rothschild haben mich beauftragt, Euer Wohlgeboren am heutigen Tage, an welchem die Trauerwoche um ihren hingeshiedenen Vater zu Ende geht, die Mittheilung zu machen, daß sie sich veranlaßt sehen, die verschiedenen Legate, mit denen Baron Anselm v. Rothschild in seinem Testamente die Armen und Wohlthätigkeits-Anstalten bedacht hat, ganz abgesehen von der ihnen durch das Gesetz obliegenden Wohlthätigkeitssteuer, auf den Betrag von 400,000 fl., und zwar 350,000 fl. für Wien und 50,000 fl. für Frankfurt — der Vaterstadt ihres verewigten Vaters — zu erhöhen. Nachdem die Familienmitglieder noch von Wien abwesend sind und der Zeitpunkt ihrer Rückkehr noch nicht festgestellt ist, so behalten sie sich vor, die näheren Modalitäten und die Art der Verwendung dieser Fonds, sei es für ein oder mehrere Wohlthätigkeits-Institute, oder für eine spezielle Stiftung, an einem etwas späteren Termine festzusetzen, indem sie bei diesem Anlasse die gütigen Rathschläge der hierzu kompetenten Persönlichkeiten zu erbitten sich erlauben. Indem ich die Bitte an Euer Wohlgeboren richte, die geeigneten Schritte zur Publizirung dieser Bestimmung geneigtst treffen zu wollen, habe ich die Ehre, mit ausgezeichnetster Hochachtung zu verharren

Euer Wohlgeboren ergebenster
p. p. S. M. v. Rothschild
Jul. Goldschmid.

Zwei Staatsstipendien für Zeidenlehramtskandidaten, und zwar jedes im Betrage von 300 fl., werden zu Beginn des Schuljahres 1874 vergeben. Bewerber haben ihre Gesuche bis Ende August beim Kultus- und Unterrichtsministerium einzureichen.

Von einem guten Geschäft erzählt „E-s“, welches einem in Osnern zirkulirenden Gerichte zufolge Graf Emanuel Andrássy gemacht haben soll. Derselbe kaufte nämlich vor nicht langer Zeit in einem abgelegenen Theil der Fischerstadt zwei kaufällige Häuser um einen Spottpreis; — zu welchem Zweck, darüber zerbrachen sich die Leute vergebens den Kopf. Endlich löste sich das Räthsel. Es wurde, wie bekannt, die Erweiterung des Schlossgartens beschlossen, und zu diesem Zwecke wurden dem Grafen die zwei wohlfeilen Häuser um 200,000 fl abgekauft.

Honvéd-Tirailleurs-Schule. Die in Déva in Siebenbürgen errichtete Honvéd-Tirailleurs-Schule wurde am 30. Juli nach beendigtem Kurse aufgelöst und sämmtliche Oberoffiziere, sowie die Mannschaft sind zu ihren Truppenkörpern eingerückt.

Eine neue Pfandleih-Anstalt beabsichtigt der erste allgem. österr.-ungar. Beamtenverein in Budapest zu gründen. Das Institut soll mit einem Fonde von einer halben Million Gulden dotirt werden, welcher im Sub-

wird, stets der Gedanke getrübt habe, daß dem Vatergefühle der römisch-katholischen Geistlichen durch das Abschlagen von getauften Kindern unmöglich eine tödtliche Wunde geschlagen werden könne.

So und nicht anders müßte es bei dem Seelenhirten-Kongresse zugehen, wenn zum Unglücke unsere protestantischen und jüdischen Geistlichen in ihrer vernichtenden Mehrheit nicht zu klug und aufgeklärt wären, um jede Solidarität mit den Patronen und Klienten des „Magyar Allam“ abzulehnen, und die Entscheidung der Civilehefrage nicht lieber dem Herrn der Welten überlassen, der bekanntlich den Sinn der Könige und der Ministerien gleichwie Wasserbäche lenkt nach seinem eigenen Gutdünken.

Derselbe Herr der Welten dürfte auch die Herzen der Zeitgenossen bereits milder gestimmt haben gegen die Manen des in kühler Erde ruhenden Baron Anselm Rothschild.

Harte, unbarmherzige Worte waren es, welche dem Chef der Wiener Rothschild's in die kaum geschlossene Gruft nachgerufen wurden; einer eiskalten, unerbittlichen Kritik wurde die angebliche Unterlassungssünde des Millionenfürsten unterzogen, dem man vorwarf, noch in seinen letzten Stunden sich nicht mildherzig erinnert zu haben Derjenigen, die arm und elend sind und die ein von der Natur verbrieftes Recht haben an die Wohlthätigkeit Derer, die im Ueberflusse leben.

Ich muß gehehen, ich gehöre nicht zu den Anbetern der Glückseligkeit und ich bin gewohnt, in dem Besitze einer Million noch keinen Anspruch auf die Anerkennung der Mit- und Nachwelt zu sehen. Aber andererseits habe ich

skriptionswege bei der Mutteranstalt des Beamtenvereins in Wien, sowie bei den sämtlichen Lokalausschüssen Oesterreich-Ungarns aufgebracht werden wird. Der Umstand, daß die neue Pfandleihanstalt in solch' eminenter Weise unter dem Protektorate des mehrerwähnten angesehenen Vereins steht, dürfte jedenfalls als eine werthvolle Empfehlung für das in der Bildung begriffene neue Institut zu betrachten sein. Die Subskriptionen werden vom 10. bis 25. August d. J. stattfinden und die neue Pfandleih-Anstalt wird ihre Wirksamkeit beginnen, sobald mindestens hunderttausend Gulden faktisch eingezahlt sein werden. Der Budapest'sche Lokalausschuß des ersten österr.-ungar. Beamtenvereins (Göttergasse 16), wo die Zeichnungen an den eben erwähnten Tagen sowohl von Vereinsmitgliedern, wie von Privaten entgegengenommen werden, ertheilt bereitwilligst jede weitere Auskunft.

Schulangelegenheiten. Die Angelegenheit der Volksschulen in Steinbrunn erfreut sich, namentlich seit der Vereinigung mit der Hauptstadt, der schönsten Förderung. In dem vergangenen Schuljahr wirkten in den drei städtischen Schulen sieben Lehrer, eine Lehrerin für Handarbeiten, ein Turn- und ein Zeichenlehrer. Außerdem bestehen daselbst ein Mädchen-Erziehungs-Institut (unter Leitung des Fräul. Hermine Canner) und in der Draßbach'schen Ziegelfabrik eine Schule. In diesen Unterrichtsanstalten fanden nun die Schlussprüfungen in den letzten Tagen des vergangenen Monats statt; es wurden in diesen Schulen die schönsten Erfolge erzielt und die Schulstuhl-Mitglieder waren in der angenehmen Lage, überall ihrer besonderen Zufriedenheit Ausdruck geben zu können.

Jahresbuch. Der Bericht des Dushyegy'schen öffentlichen Realgymnasiums über das verflossene Schuljahr ist soeben im Druck erschienen und enthält u. A. einen vortrefflichen Aufsatz aus Joseph Harrach's „Ueber Plato's unsterbliche Lehre“.

Nach 33 Jahren. Die „L.R.“ erzählt: Auf dem zwischen Pest und Ulfoten verkehrenden Lokaldampfer „Jesze“ spielte sich gestern Abends eine rührende Szene ab. Zwei fremde Herren, welche neben einander zu sitzen kamen, erkannten sich nach längerer Konversation als Brüder. Die Beiden, welche sich durch volle 33 Jahre nicht gesehen hatten, da der Eine seinen Wohnsitz in Siebenbürgen, der Andere in Oedenburg hat und sie in dieser Zeit keine Gelegenheit gehabt, zusammen zu kommen, sanken sich vor allen Anwesenden weinend in die Arme.

Strunken. Gestern Abends ist ein junger Burfche, der ein Pferd in die Schwemme ritt, in der Donau vom Rücken des Rosses herabgeglitten und hat seinen Tod in den Fluthen gefunden.

Von den Zigeunern mit der Fisel. Was führt die Zigeuner-Musikanten aus dem Auslande nach Ungarn zurück? Ein ungarisches Blatt erzählt: Die in Brüssel musizierende Zigeunerkapelle unter der Leitung des Darázs Miksa war genöthigt, wieder nach Hause zurückzukehren, da eines seiner unentbehrlichen Mitglieder, der Klottsch, Heimweh bekam und seine zu Hause gebliebene Gattin um jeden Preis wiedersehen wollte. Da er sich zu spielen weigerte, bis seine Sehnsucht nicht gestillt, kam die Gesellschaft nach Hause, um sich in den nächsten Tagen wieder nach Brüssel zu begeben. — Die Gesellschaft des Joseph Borcia aus Marzal, welche sich kürzlich in Riffingen aufhielt, wird — wie ein Mitglied der Gesellschaft von dort schreibt — am 1. Oktober wieder in der Heimath eintreffen, da man von den Zigeunern überall fordert, daß sie in ungarischen Kleibern ihre Musikproduktionen zum Besten geben mögen — ein Verlangen, dem sie momentan nicht entsprechen können; sie werden nach Hause kommen, um den heimischen Schneidern Arbeit zu geben.

Selbstmorde. Gestern Abends sprang die 28 Jahre alte, aus Duna-Jöldvác gebürtige Nähterin Maria Molnár nächst dem Thiergarten in selbstmörderischer Absicht zwischen das Bahngelände, als der Lastzug Nr. 5 eben herbeifuhr. Die Molnár wurde durch die Lokomotive zur Seite geschleudert, wobei sie eine bedeutende Kopfwunde davon-

trug. Die Verletzte, welche in das Spital gebracht wurde, gab an, daß sie sich aus Gram darüber, daß sie von ihrem Geliebten, einem Finanzwächter, verlassen wurde, das Leben nehmen wollte. — Heute Nachts 12 Uhr hat sich die aus Galantha gebürtige, 22jährige Dienstmagd Cäcilie Suboli innerhalb des Lagerhospitals in die Donau gestürzt. Die Lebensmüde wurde bemerkt und gerettet. Wie sie erzählte, wollte sie sich das Leben nehmen, weil ihr die Frauen, bei welchen sie diente, unter nichtigen Vorwänden von ihrem Lohne so große Abzüge machten, daß sie die Verpflegungskosten ihres zweijährigen Kindes nicht mehr zahlen konnte.

Verhaftete Schwindler. Gestern wurde ein gewisser Joseph G. I. verhaftet, welcher zahlreichen Personen unter dem Vorwande, ihnen eine Anstellung verschaffen zu wollen, Beträge bis zu 150 fl. herauslockte.

Unglücksfall. Der Kutscher Johann Csepereka Lovits stürzte gestern auf der Budaberstraße in Folge seiner eigenen Unvorsichtigkeit vom Wagen, welcher über ihn fuhr und seinen Tod veranlaßte.

Aus dem Koflerleber. In M. Theresiopel, schreibt „Bácskai H.“, glaubten zwei fromme Brüder Franziskaner am Tage der heiligen Portiuncula ihrer „vollkommenen Buße“ dadurch Ausdruck geben zu müssen, daß sie in heftigem Streite sich echauffirten. Der eine fromme Vater holte schließlich mit der Hand aus, und daß die Wangen des Anderen heute nicht ein trauriges Merkmal des denkwürdigen Streites aufweisen kann, ist nur der raschen Intervention der übrigen „Brüder im Herrn“ zu danken. Die Ursache des Streites war die folgende: Der hochwürdige Vater Guadian, Herr Bazul Kovács, beschuldigte nämlich nach dem Mittagessen den Vater Bartholomäus, daß er die beim Mahle verschont gebliebenen Weinflaschen geschickt unter die Kutte und sodann in seine Zelle zu befördern wisse, was man im gewöhnlichen Leben Diebstahl nennt. Hierauf entgegnete der Vater junior, das sei nicht Diebstahl, was er thue; wohl aber sei Diebstahl, wenn man die zu schmachtlichen Braten verwandelten Thiere zu einer gewissen Dame wandern lasse. Ueberrascht es da noch Jemand, wenn die so diskrete Angelegenheiten berührenden indiskreten Vorwürfe den Tag der heiligen Portiuncula zu einem Tag bitterer Zwietracht machten?

Defraudation. Am 6. d. wurde der Kassier-Offizial des Sissler Stadtmagistrats, Lonsar, gefänglich eingezogen, da sich bei der Revision der Bücher ein Abgang von bis jetzt eruirten 1500 fl. erwies, welche Benannter von den eingegangenen Steuergeldern veruntreute.

Ein gelungenes Inzerat. Die „Dresdener Nachrichten“ enthalten im Inzeratentheile einer ihrer letzten Nummern folgende Annonce: „Ein junger Mann von angenehmem Außern, der sich zu verheirathen wünscht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen älteren, erfahrenen Herrn, welcher ihm das ausredet.“

Stimmen aus dem Volke.

Böbliche Redaktion! Soeben komme ich von einem Spaziergange durch die Zwei-Mohrengasse, und ich frage mich, ist denn Budapest die Hauptstadt der Berberei? An der Ecke der Zwei-Mohrengasse und der Betöfögasse sah ich die Firma einer Knabenschule, daneben eine, zwei, drei der niedrigsten Prostitutionshäuser, und anstoßend an der Ecke der Zwei-Mohrengasse und Schiffmannsgasse eine sogenannte Saas'sche Mädchenschule. Mit Entrüstung wandte ich mich ab von diesen verderbten Zuständen, wo die Häuser der Verunkenheit und Schulen nebeneinander sich befinden, und das Kind in seinem zartesten Alter das Laster in seiner häßlichsten Gestalt anschauen gezwungen wird. Die Schule leidet einem Garten, und die Kinder sind die herrlichen Pflanzen und jungen Bäumchen darin. Können diese auch in einem alles verpestenden Sumpf gedeihen? Nicht Boulevards und Radialstraßen, sondern zunächst gesunde, reine Luft in des Wortes eigentlicher Bedeutung, und europäische, vor Allem geistige Zustände zieren eine Hauptstadt. Hochachtungsvoll
Budapest, 7. August 1874.

Ad. Davidson,
Lehrer aus Wien.

es mit den Prinzipien einer nüchternen Demokratie vereinbar finden können, den Besitz zum Verbrechen zu stempeln und das freie Verfügungsrecht der Reichen mit ihrem Vermögen unter die Kontrolle der Oeffentlichkeit zu stellen. Man darf nie vergessen, daß das große Kapital in den wenigsten Fällen etwas Zufälliges ist, daß es eine bedeutende Summe von Arbeit und Selbstverleugnung, eine Reihe von schlaflosen Nächten und von Entagungen aller Art bedeutet. Man darf nie vergessen, daß große Kapitalien, wenn sie auch die Kluft zwischen Menschen und Menschen erweitern, unumgänglich notwendig sind zur Erreichung der großen Ziele der Menschheit, daß sie derselben die Waffen in die Hand geben gegen die finsternen Wälder menschenfeindlicher Elemente und daß, wo große Kapitalien fehlen, dieselben auf künstliche Weise geschaffen werden müssen.

Und wenn man dieses bedenkt, kann man unmöglich das System des erworbenen Rechtes dadurch verpönnen, daß man dem Reichen förmliche Taxen aufkrochirt, nach welchen er seinen Ueberfluß mit seinen Mitmenschen zu theilen habe. Denn die Verfolgung dieser Idee bis zu ihrer äußersten Konsequenz führt uns in das Lager der „Internationale“, treibt uns in das blutdampfende Chaos, von welchem die Zeiten der Pariser Kommune ein schwaches Bild gegeben.

Als Rothschild starb, konnte man wohl erwarten, daß er, dem so viele gemeinnützige Stiftungen ihr Entstehen und ihren Bestand verdanken, auch für den Fall seines Hinscheidens noch der Noth der Leidenden und entbehrenden Menschheit gedenken werde; doch lag kein Grund vor, das Andenken eines Mannes, der selbst nach Maßstab seines ungeheuren Vermögens noch viel Gutes gethan, deshalb zu verhöhnern, weil seine letzte That nicht auch ein groß-

artiger Wohlthätigkeitsakt gewesen. Und da es sich nun herausstellt, daß man dem Verstorbenen Unrecht gethan, daß derselbe noch in seinen letzten Stunden daran gedacht, wie er sein Andenken in der Stadt, in der er gelebt, auf die menschenwürdigste Weise unvergesslich machen könnte — nun mag es wohl Viele geben, die ihr vorzügliches Verdammgen eines „troch“ seines Reichthums und trotz seiner Freitherrnwürde hochachtbaren Mannes innerlich beschämt bereuen werden.

Was die Pester Lokal-Chronik anbelangt, so kann dieselbe dem vorstorbenen Millionenfürsten das Zeugniß ausstellen, daß er kein — Verschwenker gewesen. Es war, wenn wir uns recht erinnern, im Anfange der Fünfziger Jahre, daß Baron Anselm unsere Hauptstadt und deren Seherwürdigkeiten eines längeren Besuches würdigte. Auch der damals in hoher Blüthe gestandene „Hofen-Garten“ genoß die Ehre, in seinen primitiven Hallen den König der Bankiers bewirthen zu dürfen, der sich an den wilden Klängen unserer nationalen Geiger höchlichst ergöbte. Die Zigeuner thaten auch ein Uebriges, um sich das Wohlwollen des seltenen Gastes zu erzeigen, welches sich dann auf eine Weise äußerte, die in dem Bankier und Baron wie gesagt keinen Verschwenker errathen ließ. Baron Anselm erhob sich nämlich mit jenem bescheidenen Plomb, der ihm nachgerühmt wird, trat mit anspruchsloser Würde zu der Estrade der Musikanten hin, und überreichte dem Primgeiger eine veritable — Fünfgulden-Note.

Was liegt einem Rothschild auch an einer Fünfgulden-Note?

Freilich, ein Musikant, wie Litz, der sein Geld auf so leichte Weise verdiente, konnte auch damals schon mit dem Gelde leichtsinniger umspringen, denn er gab densel-

Telegramme.

Berlin, 8. August. Fürst Bismarck trifft nächste Woche zu kurzem Aufenthalte und zur Begrüßung des Kaisers hier ein. — Die „Post“ meldet, der Kaiser bestätigte das freisprechende Erkenntniß des Kriegsgerichts gegen den Kapitän Werner in der „Biglante“-Affaire.

Bologna, 8. August. Zwischen Bologna und Imola wurden mehrere bewaffnete Individuen, welche die Telegraphen zerstörten, verhaftet; mehrere Kisten Gewehre und Munition wurden in Imola konfisziert; alle revolutionären Vereine wurden aufgelöst.

Offener Sprechsaal.

Lokal-Veränderung.

M. Polizer, renommirtes Handschuhe- und Bandagengeschäft, befindet sich von heute anstoßend dem früheren Geschäfte, Fr. Deakgasse vis-à-vis der neuen Wienergasse, neben Herrn Jankovits. 1808 1—6.

Die neu eröffnete Papierhandlung 1803 1—4

T. VÁRADI

befindet sich Herrengasse 6, Haritsch'sches Haus.

Oesterreichische Seehandlung.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß dass wir in unserem

Lagerhause am Staatsbahnhof in Wien Getreide, Mahlprodukte, Hülsenfrüchte und Sämereien gegen einen Lagerzins von 1/3 Kreuzer öst. Währ. per Hüllzentner und Woche (exklusive Affekuranz)

zur Einlagerung übernehmen, auf eingelagerte oder uns konsignirte Waaren Vorschüsse ertheilen und den kommissionsweisen Verkauf besorgen.

Verladungen an uns sind unter der Adresse: Lagerhaus der Oesterreichischen Seehandlung am Staatsbahnhof, Wien, vorzunehmen.

Die Situierung unseres Lagerhauses am Schienenstrange der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ermöglicht die unmittelbare Weiterverladung per Bahn der bei uns eingelagerten Güter.

Wir besorgen ferner die Einlagerungen und den kommissionsweisen Verkauf von Waaren jeder Art und gewähren auf dieselben Vorschüsse.

Nähere Auskünfte werden in unserem Bureau, L. Schottengasse 10 ertheilt.

Wien, im Juli 1874.

Oesterreichisch: Seehandlung.

1735 2—8

Zur Nachricht.

Wir geben unseren p. t. Kunden hiemit bekannt, daß die Herren **Brüder Galduscheck**, welche in unserer **Kassen-Niederlage Dorothea-Wurgasse Nr. 5** fungirten, von uns entlassen wurden und daher an dieselben für unsere Rechnung weder Zahlungen noch Aufträge zu richten sind.

Achtungsvoll
C. Polzer & Comp.

Budapest, 1. August 1874.

1790 3—3

*Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Gesandenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ben Zigeunern, die er Tags darauf hörte, einen bescheidenen Hundeter.

Zum Schluß ein wahrscheinlich unfreiwilliges Bon-mot, welches eine sehr schöne junge Dame unserer guten Gesellschaft zur Urheberin hat.

Schauplatz der Szene ist das Kaiserbad und die Zeit jener Theil des jüngsten Tombola Abends, welche auf die Ziehung der problematischen Gewinnste folgte. Ein Tänzer war vorüber und besagte sehr schöne und sehr junge Dame war von ihrem Tänzer, einem unserer jüngsten Rechtsanwälte, zu ihren Sitten geleitet worden. Zu ihren Sitten, denn einen derselben offupirte ein tellergroßes Bouquet, welches der Ritter seiner Dame gesendet hatte. Das Pärchen unterhielt sich eine Weile lang wahrscheinlich über juristische Materien, denn der junge Mann, der vom Tanzen müde geworden, war in das Gespräch bald so vertieft, daß er an das Bouquet wie an den Tod vergaß und sich — gar schrecklich ist's zu sagen — an der Seite seiner Tänzerin niederließ, im Eifer des juristischen Gesprächs sogar das tellergroße Bouquet übersehend. Doch im Nu hatte er seinen fatalen Fehler begangen, richtiger gesagt, Fehltritt bemerkt; er sprang daher auf und stammelte eine Reihe von Entschuldigungen, die der sehr jungen und sehr schönen Dame schließlich peinlich geworden sein mußten, denn sie machte eine verzeihende Handbewegung und sagte mit einem engelsgleichen Lächeln:

„O, bitte, mein Herr, ich weiß, man kann die Augen nicht überall haben.“

Im ungarischen Urtext heißt es wohl: „man kann nicht überall Augen haben“, aber bleiben wir, um der lieben Aesthetik willen, bei der zarteren Lesart.

<p>Engagement.</p> <p>Ein tüchtiger Erzieher wird für die Provinz vortheilhaft engagirt.</p> <p>2 Gouvernanten und 1 franz. Bonne werden sofort placirt.</p> <p>1 Kaszleidiener mit 150 fl. Kautio findet sofort gute Aufnahme.</p> <p>2 Hausmeister für das Novemberviertel werden gesucht.</p> <p>2 Maschinisten werden zum Drusch und Mahlen aufgenommen.</p> <p>1 Wirthschafterin (Israelitin) wird vortheilhaft engagirt, durch das Bureau Stransky, Lazarusgasse 2. 11461 1-1</p> <p>Ein Spezereigeschäft in Pest, gangbarer, alter Posten, mit Trafik verbunden, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 11466 1-2</p>	<p>1 Wirthschafterin wird zu einem alleinstehenden Herrn aufgenommen.</p> <p>1 Kassierin wird nach Siebenbürgen dringend gesucht.</p> <p>1 deutsches Mädchen 16, 17 Jahre alt, wird zu kleinen Kindern sofort placirt. Näheres im Placirungs Institute 3 Trommelgasse Nr. 1. 11449 1-1</p> <p>Eine Dame, Mädchen oder Witwe, ohne Unterschied der Konfession, die ihre Existenz mit einem ganz geringen Kapital für immer gesichert wissen will, wolle sich gütigst schriftlich erklären bis längstens 15. d. M. einem Geschäftsmanne der 50 Jahre alt ist unter Adresse „B. Redlich 55“ beim Hausmeister Stationsgasse Nr. 25, worüber mündlich nähere Aufklärung folgt. 1-2 11443</p>	<p>Dringend gesucht und gleich anzutreten: 1 Kutscher, deutsch, 2 Kassierinnen für 1 Cirkus, Provinz, 1 Maschinist, 1 Gevölbdiener jung, mosaisch, 1 Hausknecht, jung, nebst 16 feinen Anstellungen bei H. Fuchs, Königsgasse 73, 1. Stock. 11459 1-1</p> <p>Ein Lehrling wird acceptirt im Engros-Geschäfte des Hubert Wolf, Elisabethplatz. 11469 1-1</p> <p>Wo ist der rothe Ser? 3 Trommelgasse Nr. 6, dort bekommt man für 50 kr. Honorar von 4-8 fl. die besten Dienstuboten. Auch gute Köchinnen, Stubenmädels etc. sind zahlreich vorgemerkt.</p> <p>Eine Glaswand wird daselbst zu kaufen gesucht. 11470 1-1</p> <p>J. Donath Zimmerputzer & Fussbodenlackirer, empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur gütigen und schnellen Bedienung. Kleine Feldgasse Nr. 11.</p>	<p>Allerlei.</p> <p>Erster Antrag. Eine Dame, 29 Jahre alt, welche 2 Geschäfte hat, sucht aus diesem Grunde die Bekanntschaft eines Kaufmannes, wenn auch Kommiss, welcher etwas Vermögen besitzt, zu machen. Nur ernste Anträge unter „A. M. Nr. 21“ poste restante Pest werden beantwortet. 1-1 11455</p> <p>Besonders für Milchmeier geeignet. In Rákosfalva, ehemals Zsivora'sche Gründe, an der Kezpeserstrasse ist ein Haus, bestehend aus 2 Zimmer mit schöner Veranda, Küche und Stall sammt 1200⁰ Grund, welcher theils theils Gemüsegarten aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus in der Vorstadt umzutauschen. Näh. beim Eigenthümer C. Becker, Wäzenbacher Bureau, Akademie Zinshaus ertheilt. Pest, Karlsasse Nr. 11</p>	<p>Damen!</p> <p>Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mässiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art.</p> <p>Mehrere größere und kleinere Wohnungen sind in Pest, Mariengasse Nr. 13, und in Ofen, Waserstadt Hauptgasse Nr. 47, sogleich zu beziehen. Näh. Auskunft wird in G. Lutzenbachers Bureau, Akademie Zinshaus ertheilt.</p>	<p>Stußflügel forte- piano. Ein sehr eleganter Stußflügel, mit gutem starken Tone, ist wegen sofortiger Abreise einer Herrschaft billigst zu verkaufen in Anton J. Eder's Klavieragentur Waitznergasse Nr. 12. 11336 2-3</p> <p>Ein Greßlergeschäft auf gangbaren Posten ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen, zu erfragen Radialstrasse Nr. 41 in Pest. 11381 2-3</p> <p>Feuerfeste Kassen jeder Grösse billigst bei Epstein Mer., Rosenplatz Nr. 2, Komptoir 1. St. auch eine Kasse Nr. 8, mit 4 Thüren, ein feuerfester Schreibtisch, wie neue Kassen werden gekauft und auch umgetauscht. 11307 4-10</p> <p>Sehr schmackhafte und billige Privatkost bei Jakob Schnitzer Schwarzadlergasse 12. Abonnements werden entgegengenommen. 10100 5-5</p>
--	---	---	---	---	---

Schnelle Heilung und gründliche geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Manneschwäche, Fluss bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübel und ohne Berufsstörung sicher geheilt von **B. ROSENTHAL,** 1728 7-16

pr. Arzt, gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ord. von 11 bis 4 Uhr. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medikamente können besorgt werden

In Ofen, Landstraße, H. Kochusgasse Nr. 288, sind für eine **Meierei oder Großfuhrmann** geeignete Stallungen und **Wohnungen** vom 1. November a. c. zu vermieten. Näheres daselbst im Garten beim Eigenthümer zu erfragen. 1809 1-1

Baugründe. Mehrere in der Franzstadt günstig gelegene Bauparzellen sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft zu erfragen bei **G. L. Faber,** Obere Donauzeile Nr. 10, 1. Stock. 1595 5-5

Reeller **Möbel-Ausverkauf.** Wegen Uebersiedlung meines Möbel-Salons aus der kleinen Brückgasse Nr. 4, wird das grosse Möbellager zu eigenem Erzeugungspreise ausverkauft. 1209 15*

Nur schnelle und gründliche Heilung verpütet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten und die **Impotenz** (geschwächte Manneskraft.)

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen u. werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, staunend schnell, gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bilde Kaiser Königs Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt: Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Zriny.“

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Befehl wird schnell entsprochen.

1732 8-*

Sensation!

Grosses Aufsehen erregt in Amerika eine Erfindung, das ist, chemisches Pulver, welches das Petroleum absolut unexplodirbar macht. Dieses Pulver verpütet das Zerspringen der Cylinder, zwei Eigenschaften, von denen eine jede es schon unschätzbar macht. Die Schachtel enthält Pulver für zwei Lampen auf 6 Monate und wird zu dem billigen Preise von 50 kr. verkauft. — Bei Einsendung dieses Betrages wird eine Schachtel nebst Gebrauchsanweisung an irgend eine Adresse franco versandt.

Agenten werden gesucht. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Generalagentur von Prof. F. P. Beck's Kerosene oil Rectifier aus New-York bei **Jacob Beck,** Stadt, Adlergasse 4, Wien. 1622 11-12

Selig alle Jene, die ihre Einkäufe in **Damenkleiderstoffen** billigst besorgen bei **H. Hamburger,** Budapest IV. Bezirk, **Herrengasse.** Musterbestellungen überallhin gratis und franco.

1707 8-1 0

Die behördlich autorisirt **Versatzamt-Vermittlungsanstalt**

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester k. Versatzamt betreffenden Geschäfte, als: Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Ueberschüsse etc. Diesem nach können sich auch Parteien aus entfernten Gegenden durch Korrespondenz mit grösster Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes bedienen, indem sie frankirte Briefe an die „Direktion der Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 3) einsenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkommensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit laut unten angesetztem Tarif auf das schleunigste besorgt.

Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von 1 fl. bis 100 fl. 1 Neukreuzer vom Gulden, bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Neukreuzer vom Gulden.

Das Zentralbureau der Versatzamts-Vermittlungsanstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 3, gegenüber dem kön. Versatzamte.

Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen städtischen Post-Offizen.

1661 10-12

Heilung wird garantiert

Neue Heilmethode! Syphilitidrid. **J. PRINDL,** emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren **für geheime Krankheiten** heilt neuentstandene Chankröse Geschwüre binnen **48 Stunden,** veraltete Übel in **8-10 Tagen,** insbesondere **Harnröhrenflüsse,** ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuer schmerzlosem Heilsysteme in seiner **Ordinations-Anstalt:** Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45. Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mässig.

Fluss der Frauen wird rasch gehoben.

Dr. Moriz Handler,
 Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,
 heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
 jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:
Pollutionen,
 Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende **Unfruchtbarkeit**.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Hundert Prozent

möglich noch mehr innerhalb **drei Monaten** habe Gefertigter am 15. Juni l. J. in einer Annonce durch **Ankauf** der von mir allein empfohlenen **Ungarischen Bodenkredit-Aktie** zum Kurse von 61 fl. in Aussicht gestellt. Diese Aufmerksamkeit für das P. T. Publikum hat manchen **Glückspilz**, der nur dem Kriechen und Muckern in den hiesigen Banken und Sparkassen seine Existenz verdankt, veranlasst, als **Schwindel** zu bezeichnen. Es ist kein Monat vorüber, die empfohlene Ungarische Bodenkredit-Aktie hat den Kurs **75 fl. per Aktie** erreicht, hat daher Allen, welche durch mich oder Andere sich dieselbe kaufen liessen, **über 300 Prozent** für das ausgelegte **Kapital** getragen. Diese Ungarische Bodenkredit-Aktie kann noch steigen, um das P. T. Publikum interessiert zu erhalten, ich rathe nach meiner **Ueberzeugung** den nicht erwartet raschen Gewinn einzustreifen, durch Verkauf derselben, um nicht hören zu müssen: wie gewonnen so zerronnen. Gleichzeitig empfehle mich dem P. T. hiesigen so auch dem auswärtigen Publikum zu dem nothwendig gewordenen **vorsichtigen Ein- und Verkauf** aller an der Budapester und Wiener Börse gehandelten Aktien.

Achtungsvoll
 1643 6-6
Stefan Giergl,
 Budapest, Wienergasse Nr. 1, I. Stock.

1458 4-6
Die Fabrik
wasserdichter Kautschuk-Decktücher
 von
Karl Hürsch
 empfiehlt ihr als solid anerkanntes Erzeugniß, welches weder **klebt** noch **bricht**, zu den billigsten Fabrikspreisen.
 Niederlage: Pest, Landstrasse Nr. 44, Huszár'sches Haus.

Med. Doktor
Jacques Krieger,
 emeritirter Sohler Komitats-Bezirksarzt, Honor.-Physikus und Bahnarzt, beehrt sich höflichst anzuzeigen, dass er sich nach einer in vieljähriger öffentlicher Spitals- und Privat-Praxis in obiger Eigenschaft gesammelten reichen Erfahrung in der Landhauptstadt etablirt habe.
 Hält gründlich und rationell alle **innerlichen und äusserlichen Krankheiten**.
 Ordination: täglich von 1/2 bis 4 Uhr Nachmittags.
 Spiegelgasse Taköry'sches Palais,
 3. Stiege, 1. Stock
 In den übrigen Stunden daselbst anzufragen und stets zu finden. 1793 2-12

Mäßiges Honorar
 für vollkommene Ausbildung in der einfachen, doppelten Buchführung mit deutschem od. ungarischem Vortrage, ferner im Merkantilrechnen (incl. Meter-system) Wechselgeschäft u. Korrespondenz, in der deutschen, ung. u. franz. Sprache sammt Schön- und Rechtschreiben bei S. Bloch, prak. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantil-lehrer, Jägergasse Nr. 18. Sprechstunden von 1-2 und von 5-7 Uhr.

Wichtig
 für Viele.

Geld
 bekommt man auf Häuser, Grundstücke, Produkte u. Waaren, jede Art Werthpapiere, Pretiosen, für gute Wechsel den höchsten Betrag und zu mässigen Zinsen.

Käufer
 in jeder beliebigen Gegend Budapests und Umgebung, ferner Güter in allen Theilen Ungaras und Nebenländer gegen sehr annehmbare Bedingungen sind zum verkaufen vorge-merkt.

Wiss.
 Spezereigeschäfte, Kaffeehäuser, Trafiken, Gasthäuser etc. können fortwährend vorthellhaft gekauft werden.

Wiss.
 Mit 2-3000 fl. kann sich Jedermann eine sichere, angenehme und zugleich glänzende Existenz gründen.

Damen
 erhalten die feinsten Kleiderstoffe, Leinwanden, wie überhaupt ganze Ausstaffirungen gegen Ratenzahlungen.

Wiss.
 Möbel und Oelgemälde bekommt Jeder gegen kleine Ratenzahlungen.

Wiss.
 Nähmaschinen bester Konstruktion in bescheidenen Ratenzahlungen.

Wiss.
 Die elegantesten Herrenkleider (nach Mass) in Ratenzahlungen.

Wiss.
 Heirathslustige Herren und selbstständige Damen (nur intelligente) erhalten diesbezügliche Auskunft.

Eltern,
 die ihre Töchter zu verehelichen wünschen, wollen sich gütigst vertrauensvoll an mich wenden. (Strengste Diskretion verbürgt.)

Inserate
 für alle Tagesblätter werden auf das Billigste berechnet.

Wiss.
 Beschäftigung suchende Herren (besserer Klassen) werden fortwährend placirt.

Kassiere,
 Buchhalter, Kommiss, Komptoiristen, Magazineure werden placirt.

Oekonomen,
 Inspektoren, Verwalter, Maschinisten etc. werden gesucht.

Wiss.
 Gouvernanten, Gesellschaftsdamen, Haushälterinnen, Kassierinnen werden bereitwillig placirt.

Wiss.
 P. T. Dienstgeber erhalten fortwährend unentgeltlich Dienstpersonale (nur besserer Klasse) zugewiesen.

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien, Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine
 der **Verkehrsbank**, die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Auslösung und weiterer Belehnung **Servitenplatz Nr. 5, Eingang auch in der Eisfabrik rechts** übernommen.
 1241 40-60

Linz, 18. April 1874.

Die Reise ins Bad
 kann jeder Kranke befriedigen, sobald er einen Gewinn herbeizuführen vermag. Dieses gelingt allein dem Herrn Professor **R. v. Orlic** in Berlin, Wilhelmstrasse 125, der seit vielen Jahren gegen ein geringfügiges Honorar Jedermann eine Information gibt, der zufolge auch ich, allerdings bei einm ausdauernden Spiele von 2 Monaten **einen bedeutenden Terno** gewann.
 Eleonora Gabriel, Cassierin
 Pilsen. 1561 1-1

Geld-Vorschüsse
 auf alle Gattungen **Lose, Staatsobligationen, Aktien, Ratenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen** ertheilt billigst **T. Fuchs**, Landstrasse Nr. 39, neben dem Museum. Das **Geld** kann auch in monatlichen **Raten** zurückgezahlt werden.
 1798 5-22

Krämer G. F. D.,
 Budapest, Perlhubngasse Nr. 5,
 empfiehlt sein ganz neu eingerichtetes
Spacerei-, Colonial- und
Agentur-Geschäft.
 Verkauf en gros & en detail zu den billigsten Preisen.
 1801 2-3

5 fl. Honorar!
 für gründliche und sichere Heilung geheimer
Krankheiten,
 so auch der
IMPOTENZ,
 (Manneschwäche)

Pollutionen, Verengung der **Harnröhre**, **Hautausschläge**, **Harnbeschwerden**, **Harnröhrenflüsse** bei Frauen, primäre und sekundäre **Syphilis**; staunend schnell ohne Folgeübel und ohne Beruhsstörung von

A. BESENBEK,
 prakt. Arzt. Ordinirt von 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnt: Pest, **Hatvanergasse Nr. 2**, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.
 Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.
 1733 8

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien, Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine
 der **Verkehrsbank**, die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Auslösung und weiterer Belehnung **Servitenplatz Nr. 5, Eingang auch in der Eisfabrik rechts** übernommen.
 1241 40-60

!! Ueber 50,000 Kranke geheilt !!
 In der seit 32 Jahren bestehenden **Ordinations-Anstalt für**
Geheime Krankheiten
 des
Med. Dr. JOSEF FUX,
 Königsgasse 33,
 Ordinationsstunden von 7-8 und von 11-5 Uhr.
 1386 24-24

Linz, 18. April 1874.

Die Reise ins Bad
 kann jeder Kranke befriedigen, sobald er einen Gewinn herbeizuführen vermag. Dieses gelingt allein dem Herrn Professor **R. v. Orlic** in Berlin, Wilhelmstrasse 125, der seit vielen Jahren gegen ein geringfügiges Honorar Jedermann eine Information gibt, der zufolge auch ich, allerdings bei einm ausdauernden Spiele von 2 Monaten **einen bedeutenden Terno** gewann.
 Eleonora Gabriel, Cassierin
 Pilsen. 1561 1-1

Geld-Vorschüsse
 auf alle Gattungen **Lose, Staatsobligationen, Aktien, Ratenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen** ertheilt billigst **T. Fuchs**, Landstrasse Nr. 39, neben dem Museum. Das **Geld** kann auch in monatlichen **Raten** zurückgezahlt werden.
 1798 5-22

**Ungarn's größtes
Etablissement f. Geschenke
und Hausbedarf!**

Bereinigte Fabrikwaaren-Niederlage
Brüder Rothauser.

Neueste Schmuckgegenstände, modernste Façon aus Neugold & Raufgold v. 20 kr. — 3 fl.
Promenadefächer, sehr elegant v. 20 kr. — 10 fl.
Bronze-Gegenstände, Schreibzeuge, Uhrträger, Tischglocken und Nähpöster v. 50 kr. — 10 fl.
Holz-Galanterie-Gegenstände, Schreibzeuge, Zigarrenträger und Feuerzeuge v. 30 kr. — 5 fl.
Gussgegenstände, Hand- und Tischleuchten, Feuerzeuge, Nischenhalter, Schreibzeuge v. 20 kr. — 5 fl.
Parfumerie & Savonnerien, franz. u. engl. Erzeugnisse v. 0 kr. — 2 fl.
Hand- und Reisekoffer, aus Leder u. Wasserprof., Damontaschen, Wasserprof., u. Chagrin v. 50 kr. — 10 fl.
Leder-Galanteriewaaren, Album in Feinwand gebunden v. 10 kr. — 15 fl.
Portemonnaies, Leder, Schildkröte, Perlmutter v. 10 kr. — 15 fl.
Herren-Garnituren, Falmigold und Bein, Hemdjetten und Manschettenknöpfe v. 10 kr. — 3 fl.
Federmesser, mit 2-16 Rängen v. 10 kr. — 5 fl.
Essbestecke u. Löffel, das Duzend v. fl. 1.50 — 25 fl.
Schwerste Seiden u. Gros de Naples Regenschirme, 8, 12, und 16-theilig v. 4 fl. — 10 fl.
Regenmäntel, aus wasserdichtem Kauchgummi v. 8 fl. — 12 fl.
Battistsacktücher, feinste pr. Stück v. 10 — 25 kr.
Cravatten, für Herren und Damen v. 10 kr. — 1 fl. 50 kr.
Spielwaaren, größte Auswahl v. 5 — 10 fl.
Puppen, alle Sorten v. 10 kr. — 10 fl.

Briefliche Aufträge prompt. Preisblatt gratis.
Königsgasse Nr. 1, Petrovits'sches 1 stöckiges Haus, 1718 3*

Brüder Rothauser.

**Ertheilung v. Vorschüssen
auf Staatspapiere, Loose und sonstige
Werthpapiere billigt durch das
Institut für allge-
meinen Bankverkehr**

Henz, Wehli & Scharl,
Josefsplatz Nr. 12.

1702 6-12

Werkstätte-Veränderung.

Erlaube mir, meinen p. t. Kunden höf. anzuzeigen, dass ich meine Werkstätte von neben Café Boulevard von heute ab nach der

Hochstrasse 7,
im Hofe, verlegt habe. 1811 1-3

Achtungsvoll
S. Oestreicher, Tischlermeister, Palating. 17, Gewölb 4.

Ottlik Gyula,
köz és váltó ügyvéd, irodája Nádorutca 4-dik sz. alatt.

Felválal minden a törvénykezési, közigazgatási és pénzügyi szakba vágó ügyeket, különösen nyilvános védelmezéseket teljesít; ingatlanoknak el- és bérbeadásánál közvetítőleg befoly; ingatlanokra pénzkölcsönököt szerez; itt helyben székeltő miniszteriumoknál, Curianál kir. törvényszékeknél, járásbíróságoknál, országos intézeteknél, cs. kir. katonai és kir. honvéd hatóságoknál folyamatosan levő ügyek állásáról azonnal szerz és ad értesítéseket, és ezeknél beadandó ügyek elintézését teljesíti és előmozdítja; végre peres ügyekben informatiókat utasítás szerint eszközöl.

Félnapi eljárásáért 3 ftot, egy egész napot igénybe vevő eljárásáért 5 ftot számít fe 1.
Díjzett levelek azonnalfoganatosítattun, és a kellő értesítés egy 24 óra alatt ajánlva megküldetik. 1749 2-3

E téren pontos és gyors szolgálatát számos ismerőseinek és vidéki kartársainak ajánlja.

Nur beim Gründer



in der
**kr. Partii-
Waaren-Halle**
des
Fried. Löbl,
Pest, Leopoldstädter
Kirchenplatz, Ecke
Waltzuerboulevard 6 1/2

ist die billigste Einkaufsquelle.

Ich lade demnach die p. t. Kunden zum Besuche meines zur Herbst-Saison neu assortierten Waarenlagers ergebenst ein. Dasselbe enthält die schönsten und modernsten aller Sorten Dam- u. Herrenstoffe in Lustrés, Nipie, Mohairs, Cretonnes, Perlatés, Schürz- u. Pique-Barchende weiß u. farbig, Zivortjänge, Feinwand, Canvas, Tischzeuge, 1/4 breite Laufteppiche und noch andere hunderte Artikel

um nur 27 kr.

NB. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

1786 2-8

Syphilis u. Impotenz
veraltete oder neu entstanden,

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath.**
Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, 2. Stock, Ordination: von 2-6 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Schelte werden über kurz oder lang von den fürchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schütz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die vorjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch brieflich.

1785 8*

Lokal-Veränderung.

Mein seit mehreren Jahren bestehendes **Herren-Kleider-Geschäft** befindet sich vom 1. August a. c. vis-à-vis dem alten Lokal und zwar **Franz-Deakgasse, Ecke der verlängerten Wienergasse,** im neugebauten Hause und empfehle ich gleichzeitig mein reich assortirtes Lager der feinsten und modernsten **In- und Ausländer Stoffe,** ebenso eine große Auswahl eleganter fertiger **Herren Kleider** zu entsprechend billigen Preisen.

1794 2-12 **S. Grossmann**

Friedrich Strobel,
Klaviermacher,

empfeht sein seit 70 Jahren bestehendes Lager in grösstmöglicher Auswahl von **Konzert-, Salon- und Stubflügeln,** wie auch überaltige nach amerikanischem System, Pianinos und Harmoniums zu den billigsten Preisen und mehrjähriger reeller Garantie. Ueberspielte Klaviere werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen.

Niederlage: Budapest, Waltzner-gasse Nr. 6, 1. Stock, 1677 3-6

Für Anstreicher und Lackierer

sind circa 200 Zentner 2jährige gute **Copal-lacke** verschiedener Sorten vorrätig und zu den billigsten Preisen zu haben bei

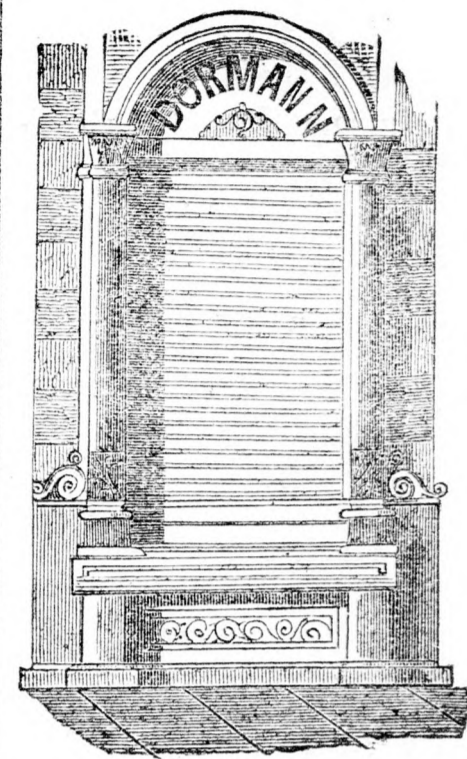
Litschauer & Götz,
Budapest, II. Bezirk
Muster werden gratis eingesendet und laut Muster garantirt. 1791 1-6

Wittelshöfer's
Pensionat und Schule
für **Mädchen**
Budapest, Göttergasse 7, 1. Stock. 1764 4*

H. S. T. E. R. N.
erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
wie auch ganze Ausstattungen nach Mass und Angabe zu billigsten festgesetzten Preisen.

Ueberrimmt jede Sorte Wäsche zum Waschen, Krägen, Manchetten, und Vorhänge zum Putzen.

Wasch- und Putz-Anstalt.
1625 7-80



Dormann B.,
Hollandergasse 17,
empfiehlt seine
neu erfundenen
Roleaux
für
Portale
und
Schaufenster
ferner alle Sorten
Gewölbeinrichtung
1812 gen. 1-6

Behördlich konzessionirt

Geld-Vorschuss,
jeder Betrag, zahlbar nach Belieben zu den billigst coulanten Bedingungen, auf Loose den ganzen Kurs, Aktien, alle Gattungen Werthpapiere, Depot- und Pfandscheine, Gage- und Pensions-Bögen, Gold, Silber und Pretiosen, auf alle Gattungen Waaren. Einkauf aller Werthpapiere, bei strengster Verschwiegenheit. 1743 3-9

Kommissionärs- und Vorkauf-Komptoir.
Kontaktflorens- und Vorkauf-Komptoir.

Komptoir: Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock.

Gründlichen Unterricht

in den 1798 1-12

Handelwissenschaften

sowohl in ungarischer als auch in deutscher Sprache ertheilt:

Wohnung: Budapest VII. Alex. Novák,
Bezirk, kl. Nussbaumgasse diplomirter Handelsschul-
Nr. 31., 2. Stock. Professor.

Vis-à-vis

dem „grossen Christoff“, Waltznergasse Nr. 20, im Mezzanin, befindet sich gegenwärtig das bestrenommirte

Herrenkleider-Etablissement
der
Brüder Koch.
Preise haarend billig. 1741 4*

K. k. ausschl. priv. Stahlkoffer-Fabrik.

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich, höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze

3 Krönengasse, Bazar 28,
die alleinige Hauptniederlage für ganz Ungarn von der Wiener Stahlkoffer-Fabrik unter der Firma k. k. a. pr. Stahlkoffer-Fabriks-Niederlage eröffnet habe. Erlaube mir in Anbetracht der Neuheit dieser Artikel zu bemerken, dass die durch die k. k. a. pr. Stahlkoffer-Fabrik erzeugten patent. Stahlkoffer und Stahlschultaschen, was Leichtigkeit im Gewichte, unverwundliche Dauerhaftigkeit und feine Ausstattung betrifft, alles bisher in diesem Genre gebotene übertrifft.

En gros zu Original-Fabriks-Preisen.
Hochachtungsvoll
Jacob Janus.
1103 1-1

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 181.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 9. August 1874.

Budai szinkör.
Vasárnap, augusztus 9-én:
Vén bakancsos és fia a huszár
Népszínmű dalokkal, 3 felvonásban

Nemzeti színház.
Julius 1-től augusztus 15. délig,
zárva marad.

Deutsches Theater, Direktion Strampfer.
Sonntag, den 9. August 1874: Letzte Gastvorstellung
des Hrn. Paul Hoffmann, Dent's „Göttliche Komödie“.
Zum Schluss: Tiefen-Veränderungen. Der Floh in
einer Länge von 30 Fuß.

Circus Renz.

Stephansplatz.
Sonntag, am 9. August 1874.

Zwei Vorstellungen

um 2 und um halb 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

Aschenbrödel.

Tanz-Einlage: Champagner-Galopp, getanzt von 16 Damen vom Corps de ballet.

Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler. Vorführung und Reiten der besten Schulpferde.

Zum Schlosse der Abend-Vorstellung:
Der Thierhändler Herr Ledger Delmonico mit seinen

7 dressirten Löwen.

in einem Wagenkäfig.

Morgen, Montag, Vorstellung.

Aschenbrödel.

E. Renz,

1805 1-1

Direktor

Das Wiener Bierhaus,

Königsgasse Nr. 23.

empfehlen die besten Wiener Versandbiere — In- und Ausländer Weine, vorzügliche Speisen, wie auch eine prompte Bedienung, und ist in unmittelbarer Nähe vom Circus Renz.

F. Frischauf.

1805 6 20

Prints Garten und Restauration

Königsgasse Nr. 28, in der Nähe des Circus Renz.

Jeden Donnerstag, Samstag, Sonn- und Feiertag grosse Reunion durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Häussler.

Hochachtungsvoll

1662 17-20

H. Friml, Restaurateur.

Gasthaus-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er sein früheres Gasthaus auf der Waitzerstrasse zu den 3 Husaren

in die Wollgasse Nr. 2, nächst dem deutschen Theater,

verlegt, und unter dem Namen

„zur blauen Donau“

eröffnet hat.

Indem der Gefertigte die Versicherung gibt, dass bei ihm, wie bisher, stets gute Küche und unverfälschte Weine und Biere zu haben sind, bittet er um weiteren geneigten Zuspruch.

Mit aller Hochachtung

1727 3-3

Andreas Stauffer.

Grosses Kirchweihfest in Steinbruch.

1807 1-1

Im alten Bräuhaus, heute, den 9. August, grosse

Musik-Reunion,

verbunden mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen, Musik-Kapelle des k. k. Inf.-Reg. Ajroldi.

Entrée 20 kr.

Anfang 3 Uhr.

Für gute Küche und Getränke, besonders echtes Märzen-Bier aus der Brauerei der I. Ung. Aktien-Gesellschaft ist gesorgt.

Die Pferdebahn verkehrt bei günstiger Witterung bis 12 Uhr von der Karlskaserne bis in den Park.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll J. DEAK, Restaurateur.

Possennalle, 1754 8-*

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24, unter der Direktion der **Josefine Schmer** aus Wien, sammt Gesellschaft.

Zwaus'n'Volk

Lebensbild von Hirsck.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Concert-Halle zur blauen Katze,

Königsgasse Nr. 17.

Unter der Leitung des Herrn **Honetz** täglich Vorstellung von der Dame **Frl. Kaiser**, der Herrn **Pruggmayr** und **Schönberg**.

Kapellmeister **Rohrbacher**.

Erstes Auftreten des **Frl. Herrman**.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr

1756 6-23

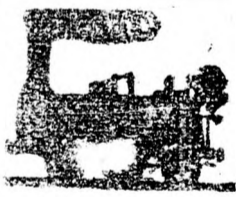
Weninger

Geldvorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, Notenbriefe, Pfand- und Deposcheine, Gold, Silber und Waaren zu den coulantesten Bedingungen.

Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5, vis-à-vis dem „Neuen Pester Journal“.

1737 3*



Am 14. August d. J. Abends 9 Uhr 45 Min. findet

anlässlich der Feiertage und der Ferien die

III. grosse Vergnügungsfahrt

von Budapest nach Triest-Benedig u. Mailand, sowie Besuch der **Adelsberger Grotte** statt.

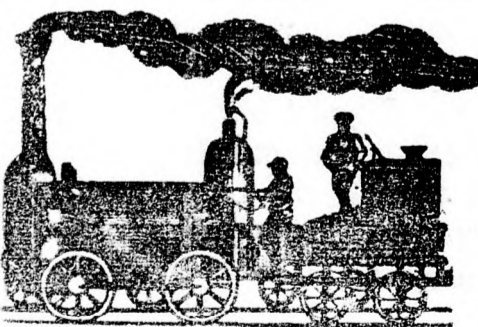
Fahrpreise nach Triest II. Kl. 20 fl., III. Kl. 14 fl.

Venedig II. Kl. 30 fl., III. Kl. 21 fl.

„ „ Mailand II. Kl. 40 fl., III. Kl. 30 fl.

Fahrbillete, 14 Tage zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Personenzuge gültig: im Stadt-ureau der Südbahn, Palatingasse Nr. 14 und am Ofner Bahnhof; allort und in der Expedition des „Neuen constitutionellen Pester Journal“ vis-à-vis Leopoldstädter Bazar ausführliche Programme gratis.

Schroekl's Wiener Reisebureau, Wien, I. Bäckerstrasse Nr. 7. 1771 3-3



Am 14. August

Abends 9 Uhr

20 Min. vom

Staatsbahnhofe.

III.

Vergnügungs-

Zug.

Am 14. August, Abends 10 Uhr, vom F. F. priv. österr. Staatsbahnhofe

III. Separat-Vergnügungs-Zug von Pest nach Wien.

Ansserordentlich ermässigte Fahrbillets für Hin- und Rückahrt.

II. Kl. 11 fl. 50 kr. III. Kl. 7 fl. 80 kr.

bei der Personenkasse der k. k. priv. Staatsbahn in Pest

Billegültigkeit 14 Tage. 50 Pfund Freigepäck.

Schroekl's I. Reisebureau, Wien, Praterstrasse Nr. 7. 1772 3-3

1809 1 6

In den grossen Redoutensälen

Gassner's

erates preisgekröntes

Konfurrenz-

MUSEUM

Entrée 20 kr.

Um Familien den Besuch zu erleichtern.

Letzte Woche.

Lukas-Bad-Garten.

Heute und jeden folgenden Sonn- und Feiertage

Militär-Musik

Die übrigen Tage Ver- und Nachmittags die beliebte National-Kapelle des **Balogh Károly** aus **Balasa-Gyarmat**, welche aus Russland zurückgekehrt ist. Das geehrte Publikum wird mit **Absammeln** nicht belästigt.

Kalte Speisen und Getränke und sonstige Erfrischungen werden verabreicht durch den ergebensten

1800 1-1

Johann Träster.

Szechenyi-Promenade

Heute Sonntag den 9. August 1874

1810 1-1

Reunion

durch die National-Kapelle **Rátz Ferko**.

Jeden andern Tag abwechselnde Musik.

Achtungsvoll

GEORG RUSCHER.

C I R C U S

1683 7-*

Kerepeserstrasse.

Heute, Sonntag, den 9. August 1874: 2 Vorstellungen die erste um 4, die zweite um 7 1/2 Uhr.

Preisringkampf

mit dem Herrn **Johann Feiter**, Milchmeier, und mit

Herrn **Samuel Krályik**, Fleischhauer.

Auftreten des unübertrefflichen indianischen Künstlers **Niardon**.

Beleznay-Garten.

Täglich Vorstellung der drei Allirten

Bakonyi, Komáromy & Vary

sammt Damen-Gesellschaft.

Die Zwischenpausen ausgefüllt von der National-Kapelle **Bunko & Söhne**.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

1784 5-5

Kiosk auf der Elipse.

Bei günstiger Witterung.

Heute, Sonntag, den 9. August 1874.

Grosses Militär-Musik-Concert,

Kapellmeister **J. Häussler**.

Anfang 1/5 Uhr.

Entrée frei.

Hochachtungsvoll

1818 1-1

W. Löfelmann, Cafétier.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Das Vermächtnis eines klugen Mannes.

Roman aus dem Französischen

von

A. Scarneo.

Neuntes Kapitel.

Das Geschenk der Gräfin.

(36. Fortsetzung.)

Und der Handel begann zwischen den beiden Kontrahenten des Lasters, der Verworfenheit! Die Million des Ermordeten zahlte den Sold des Schweigens . . . an den Richter!

Als Bertha von Balnac das verhängnisvolle Papier in Händen hielt, und das Pfand des Gemahls, das dieser ihr am Hochzeitstage gegeben, da funkelteten des habgierigen Procurators Augen in befriedigter Lust . . . eine Million Francs in soliden Wertpapieren ruhte an seiner linken Brustseite, in der Tasche seines Oberrockes.

Es hatte einen schweren Kampf gefehzt zwischen des Weibes Schlaueit und der plumperen Berechnung des Mannes hier. Bertha von Balnac stellte eine Bedingung bei dem ganzen Handel, der ihren Scharfsinn in glänzender Weise darthat.

Sie schreiben hier, unter Bricard's Aussage, folgende Worte, hatte sie zu de Jozeres gesagt: „Erhalten von Frau Gräfin Gabrinoff, nach deren Kenntnisnahme von obigem Inhalt, die Summe von einer Million Francs. De Jozeres, Procurator.“

Damit war der Mann in Bertha's Hand und Gewalt gegeben.

„Ich werde Ihnen diese Quittung am Tage nach Cordos' Beurteilung und Exekution ausshändigen, fügte die Dame hinzu, wo alle Gefahr für mich beseitigt ist . . .“

De Jozeres unterschrieb. Angesichts einer so ungeheuren Summe schwiegen in diesem Manne alle weiteren Bedenken. Das verhängnisvolle Blatt ward von Bertha entgegengenommen. Sie schob es in eine Enveloppe, und da sie kein Siegelzeug zur Hand hatte, und die Zeit drängte, schloß sie dies Couvert mit einer Oblate und legte es in einen kleinen Schrank.

„Einstweilen, bemerkte sie; denn morgen früh wandert dies kostbare Blatt bis „auf Weiteres“ in die feuerfeste Kasse, die sich in dem Zimmer des verstorbenen Grafen befindet . . .“

„Ziehen Sie mindestens den Schlüssel zu diesem Boudoir von außen hier ab, rief de Jozeres, der sich versicherte, wie die beiden anderen Türen von innen fest verriegelt seien.“

„Ich werde das, antwortete die Gräfin, ihren Anzug ordnend und sich anschickend, zur Tafel zu gehen. Kommen Sie jetzt, es ist spät geworden!“

Und die Beiden verließen das Boudoir.

„Gefangen, wie eine Ratte in der Falle! sagte Dütasse zu sich selber, als er den Schlüssel drehte und die Schritte der Verbündeten sich entfernen hörte. Oh! da ist meine „Gelegenheit“, wie Bertrand es nennt, superb arrangirt! Ich nehme das Papier . . . Ah! wackerer Bertrand! Jetzt ist mir Deine Fabel von vorhin klar! Der Schlüssel! Ich kann entweichen . . .“

Keine Sekunde war zu verlieren. Der kleine Schrank stand offen . . . dort lag das Blatt, mit leichter Oblate versiegelt . . . diese war noch feucht. Das Couvert öffnen, ein paar weiße, unbeschriebene Blätter aus seinem Portfeuille in dasselbe schieben und die kostbare Aussage des Lafaien Bricard an sich nehmen . . . all' dies war für Dütasse das Werk zweier Sekunden.

Und nun den Schlüssel! Rechts im Moos der Etagerre, lautete Bertrand's Weisung. Da lag der rettende Hauptschlüssel, der nicht allein diese Thüre von Bertha de Balnac's Boudoir, sondern auch sämtliche andere des ganzen Schlosses aufgesperrt haben würde.

Der treue Bertrand harrte seines Gebieters am Ende des Ganges an der Thüre des Speise-Saales. — Nehmen Sie dies, rasch! flüsterte er ihm zu, und schob ein Halbduzend Briefe in seine Hand.

Beim Anblick dieser Korrespondenz lachte Madame Gabrinoff, die ihre Tischgenossen erwartete, laut auf.

„Sie haben ja an halb Paris geschrieben, bemerkte sie heiter.“

„Muß ich nicht Ihr Lob singen, reizendste aller Ebdamen, daß es weit und breit ertöne? versetzte der Parasit, ihr den Arm bietend, sie zur Tafel zu führen, nachdem er seinen Diener herbeigewinkt und ihm aufgetragen hatte, die Briefe zur Post zu bestellen.“

Bei dem Ex-Drägeroffiziere Dütasse vermochten selbst die erschütterndsten Erlebnisse nicht jenem unerbittlichen Appetit Eintrag zu thun, um dessentwillen seine ganze Laufbahn eine so bizarr Richtung genommen hatte. Er ließ sich daher die gut besetzte Mahlzeit nicht minder trefflich schmecken, obwohl er mit einer Comtesse Gabrinoff und dem gewissenlosen Procurator de Jozeres an einem Tische saß, und er sich fortwährend fragen mußte: „ . . . wie diese Bertha von Balnac es eigentlich zu wenden dächte, daß Bricard unschädlich würde . . .“

Seine Neugierde sollte noch an diesem Abende befriedigt werden. Denn nach aufgehobener Tafel befohl die Gräfin, daß in der großen Eingangshalle des Erdgeschosses sich binnen einer halben Stunde die gesammte Dienerschaft des Schlosses versammeln solle. Und als sie dann am Arm des Chevaliers den Speisesaal verließ, erwarteten sie über zwanzig Personen beiderlei Geschlechtes dortselbst, die sich mit großer Spannung fragten, was eigentlich die Ursache zu diesem Befehl der Herrin sein mochte. Alle verbeugten sich ehrerbietig, als sie die Halle betrat.

„Ist Bricard hier? fragte die Gräfin unbefangenen Tones.“

Der Lakai näherte sich nicht ohne Bestürzung. Die Dame fuhr mit lauter, vernehmlicher Stimme fort:

„Bricard war ein langjähriger und treuer Diener meines verstorbenen Gemahls; ich habe ein kleines Versehen ihm gegenüber gut zu machen. Graf Gabrinoff sprach mehrere Male davon, wie er nicht veräumen wollte, seine besondere Anhänglichkeit zu lohnen, in diesem oder jenem Falle . . . Nun denn, lieber Bricard! Ich glaube nur eine Pflicht gegen den theuren Todten zu erfüllen, wenn ich Ihnen durch unseren Sachwalter, Herrn de Jozeres, eine entsprechende Summe übermitteln lasse, die Sie als Legat des Verstorbenen betrachten sollen. Auch füge ich ein Andenken bei, das Sie als besondere Erinnerung Ihres ehemaligen Herrn ohne Zweifel ehren werden, einen Gegenstand, den er sowohl, als ich getragen. Es ist diese Uhr, die ich Ihnen hiemit ebenfalls als Erbe des Dahingegangenen und als Zeichen unserer besonderen Anerkennung einhändige.“

Damit reichte die Schlossherrin Bricard das corpus delicti, das er diesen Morgen erst an den Procurator ausgeliefert hatte.

„Nicht schlecht gespielt! applaudirte in seinem Innern der Chevalier.“

„Sie hält mich im Schach! dachte der Lakai Bricard; meine Aussage bringt mir keinen Sou ein, wenn ich sie geltend machen will . . . hoffe, das Legat entspricht meinen Erwartungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein feltamer Partezettel.) Das Pariser „Globe“ enthält folgendes: In den ersten Tagen des ersten Kaiserreiches erhielt die Mehrzahl der Pariser Liberalen ein Parteifolgendes Jahrbuch: „Madame Grimaud de la Reyniere gibt sich die Ehre, von dem schmerzlichen Verluste, den sie in der Person ihres Mannes erlitten, Nachricht zu geben. Das Leichenbegängnis findet heute, Dienstag, am 7. Juli, statt. Der Zua geht aus dem Trauerbauke: Rue des Champs-Élysées, Nr. 8, präzis um vier Uhr Nachmittags an.“ — Grimaud, der Verfasser des „Almanachs für Gourmands“, der berühmteste Gastronom seiner Zeit, todt! Diese Nachricht verbreitete sich blizschnell

in Paris. War auch die Stunde, in der man damals das Mittagmahl zu halten pflegte, etwas unbequem, so fanden sich doch die Meisten, welche das Parte erhalten, pünktlich ein, denn einem solchen Manne mußte man die letzte Ehre erweisen. Leute mit Leichenbittermienen gingen ab und zu geschäftig durch den Saal. Pflötzlich wurde das Zeichen gegeben: die Versammelten glaubten, daß nun der Trauerzug in Gang kommen würde. Eine Thüre wurde geräuschvoll geöffnet, ein Lichtstrom drang heraus und zeigte den Versammelten eine prächtig servirte Tafel, an der Grimaud de la Reyniere leibhaftig und in voller Lebenslust saß. Grimaud hatte bei dieser Phantasia, die er ein klein wenig nach dem Mutter Karl's V. inszenirte, einen speziellen Grund: er wollte sich auf diese Weise die Ueberzeugung verschaffen, welche seine besten und aufrichtigsten Freunde wären. Er deduzirte ganz richtig, daß Jene, die sich zur Speisestunde von einem Gestorbenen derangiren ließen, die Feuerprobe bestanden hätten, daß ihnen auch der Lebende sehr werth gewesen wäre.

(Ein Qui pro quo unversaleichlicher Art.)

Aus Berlin schreibt der dortige „Börsen-Courier“: Seit Jahren unterhielten zwei Freundinnen, deren Männer in geschäftlichen Beziehungen zu einander standen, eine Korrespondenz, die nur die letzten zwei Monate hindurch unterbrochen war. Vor einigen Tagen erhielt Frau H., hier, von ihrer Freundin B. aus Lo. einen Brief, worin diese in überprudelnder Heiterkeit folgendes ausführte: „Ich muß etwas Variation in mein kleinmüthiges Leben bringen; ich komme mit August nach Berlin und nehme nachher Franz in's Bad mit. Diese Abwechslung wird mir gut thun.“ Höchst indignirt über die plötzlich eingetretene Frivolität ihrer Freundin, zeigte Frau H. ihrem Gatten den Brief. Am vergangenen Montag kommt der Geschäftsfreund B. aus Lo. hier an und sucht natürlich sofort H. auf, der ihn wärmer als sonst empfängt. H. kann es nicht unterlassen, an den Freund die Frage zu richten, ob er in seinem Geschäft oder unter seinen Freunden zwei Männer kenne, deren Vornamen „August oder Franz“ wären. B., zur Neugierde gereizt, fragt nach der Ursache dieser Frage und schließlich zeigt H. den verhängnisvollen Brief vor. Raum hat ihn B. durchgesehen, so bricht er mit einem schallenden Gelächter in die Worte aus: „Daran erkenne ich die Orthographie meiner Frau. Die Euch so furchtbar erscheinenden Worte heißen: „Warte August komme ich nach Berlin und nehme nachher Franzensbad mit.“ — Die H.'schen Eheleute sind getroffen.

(Die Hochzeit eines taubstummen Paares)

schildert der „Baltimore Water“ folgendermaßen: Eine der interessantesten Hochzeitsfeierlichkeiten, die je in hiesiger Stadt stattgefunden, erfolgte vor Kurzem in der Columbiastadten-Methodisten-Kirche. Der Bräutigam und die Braut waren Beide angesehene Taubstumme; der Bräutigam war der Professor Melville Ballard vom Washington-Taubstummen-Institut und die Braut das Fräulein Grace A. Freeman, eine Graduirte des Instituts. Rev. J. R. Wheeler vollzog die Trauung in der Taubstummen-Beichensprache. Die Trauungs-Ceremonie währte etwa 18 Minuten und die völlige Stille, in welcher dieselbe vollzogen wurde, war nicht nur neu, sondern auch sehr eindrucksvoll. Nachdem Beide die Ringe gewechselt hatten, Rev. Wheeler dem Paare in der Beichensprache seinen Segen erteilt und ihnen dann durch einen „Hau-druck“ zu ihrem loben geschlossenen Bunde gratulirt hatte, küßte der junge Gemann zum Entzücken der ganzen Audienz seine junge Frau, worauf auch dem Rev. Wheeler von keinem der Beiden ein Kuß verweigert wurde.

(Ein aufrichtiger Veratosskandidat.)

In der „Times“ fand sich vor einiger Zeit folgendes Heiraths-gesuch: „Ich John Hobrail mache allen unversehratheten Frauen bekannt, daß ich jetzt gerade 45 Jahre und Witwer bin und eine Frau suche. Ich will Niemand betrogen, daher erkläre ich, daß ich ein nettes Häuschen, mit zwei Acker Landes dabei, bewohne, wofür ich zwei Pfund Sterling Miete bezahle. Ich habe fünf Kinder, davon vier schon in dem Alter sind, um in den Dienst zu treten, sowie drei Speckeinen und einige Schweine, die ich zu Markte bringen will. Ich wünsche eine Frau, die während meiner Abwesenheit für das Haus sorgt; Vermehrung der Familie wünsche ich nicht, sie kann, wenn sie will, 40—50 Jahre alt sein. Eine awe Hausfrau, die mit Schweinen umzugehen weiß, ist mir die liebste.“

(Nachstehende Todsanzeige) ist wörtlich dem

„Ratiborer Kreisblatt“ entnommen: „In Stunden dieses Monats entschlief nach schweren Leiden unser vielgeliebter Sohn, Vater und Bruder, der Schneidermeister Richard Jakusch zu Ratibor. In hochedler Moral seines Vaters wandeln, verließ er auf Gefallen des Herrn sein 34 Lebensjahr für die Zeit des Jenseits. Der tiefe Trauerschmerz von die Seinigen möge die Kunde an die Verwandten und Freunde seine Vorjahre beflügeln zum treu und uuermeßlichen Andenken seines Scheidens. Der hinterbliebene trauernde Familienkreis.“

(Monument eines noch Lebenden.)

In Bradford fand am Samstag die Enthüllung der Marmorstatue des noch lebenden Sir Titus Salt statt. Die Kosten wurden durch öffentliche Sammlungen bestritten, zu welchen das Publikum in Bradford wie in anderen Fabriksstädten gerne und reichlich beigetragen hatte. Sir Titus hat sich durch seine industriellen Verbesserungen ungemein um Bradford, und durch seine humane Fürsorge für das Wohl der Arbeiter und das ganze Land sehr verdient gemacht. Der Herzog von Devonshire enthüllte die Statue, und eine Anzahl sehr angesehener Männer hatte aus allen Theilen des Landes zu diesem Feste sich eingefunden.

Mit illustriertem Preis-Courant, von dem unser heutiges Inserat bloß einen gedrängten Auszug bildet, dienen wir auf Verlangen gratis.

Reit-Requisiten.
 Engl. Schweiß-Cattel von 15 fl. angefangen.
 Damen- und Knaben-Sattel, Engl. Säme fl. 2.65-10.
 Steigbügel und Riemen, Sattelböden, Reitgeräten, Säume, Pferdemaße, Gummi-Streichbänder, Franz. Stall-Eternen u. s. w.
Gummi-Regenröcke.
 Mit Kormel und Kapuze fl. 10 bis fl. 19.50. Reitt- und Fahr-Mantel fl. 16-24. Elegante leichte Mantel fl. 17-28. Knabenröcke fl. 7.50-12. Sonnev-Offiziers-Mantel fl. 17.50-35.
 Engl. Kutsch-Plaid, eine praktische elegante Vorwand fl. 23.
Ind. Hänge-Matten.
 In herrlichem Stil leicht mit sich zu tragen, im Freien wie im Zimmer anwendbar:
 Nr. 1 50 Pfd. Tragkraft fl. 3.50
 Nr. 2 300 " " " 6.-
 Nr. 3 120 " " " 10.-
Neue Patent-Matte mit Stabilspannen, sehr bequem fl. 14.

Sommer-Saison.

Gefrorenes-Maschinen.
 Prof. Weisinger's neueste selbsttätige Maschinen für 3 6 12 24 Portionen
 fl. 9.60 12 14.50 18
 Dr. Apparate Kübelform fl. 16.50-21
 Cylinderform fl. 9.50-14.50
Französische Sodawasser-Apparate.
 Fabriksniederlage der anerkannt besten von Dr. Sevre.
 Diese Apparate eignen sich für Privatnutz, am besten, da die Beschreibung befolgend, jedermann selbst vorzügliches Sodawasser bereiten kann.
 Für 2 4 6 8 10 Seitel
 fl. 8 10 12 14.50 17
 Mit den Anzeigebildern dienen wir ebenfalls.

Reise-Requisiten
 Holz-Herren- und Damen-Koffer 24 42" fl. 3.20-25. Leder- und Waterproof-Hand- u. Reise-Koffer fl. 3.20-40. Reise-Säcke, leer und komplett eingerichtet, fl. 1.80 bis fl. 60. Garderobe-Reise-Körbe, Reis-toiletten, Blaid - Riemen, Umhäng- und Gürteltaschen u. s. w. neuesten Genres.
 Neue Plaid-, Kleider-, Stock- und Schirm-Koffen sehr zweckmäßig fl. 6-8 75 per Stück.
Beste Wasser-Filtrir-Apparate
 aus den bestrenommierten engl. und Berliner Fabriken, während der letzten Epidemie als das gesunde Trinkwasser vollständig reinigend bewährt. Mit beliebigem Gefäß verwendbar fl. 2.50-12.
 Inll. Gefäß verschiedener Größe und Ausstattung fl. 9.50-60.

Sonstige für die Sommer-Saison geeignete Artikel:

Engl. Patent-Garten-Sprizen solid aus Metall auf ein Goutouch-Rohr angebracht, deren unterer Ende in ein beliebiges Gefäß gestellt wird, und die das Wasser in einem starken Strahl oder fächerförmig in überraschender Fernweite spritzen, fl. 8, 9, 10, 11, fl. 10 80, 14, 17 per Stück.
 Die in-Fremden-Jäger sehr beliebt 90 fr. bis 12 fr.
Sommer-Jäger: Elegante Florentiner Erdb-Strahlen-Jäger fl. 1. Inländische Balken-Jäger 20 fr. Original Chinesische Jäger mit Mauerer 40 fr. Sonstige neue elegante Sorten fl. 1.80-15.
Sommer-En tout cas- u. Chalelain-Schirme neuester Façon in dem feinsten Wismut entzündlichen, sowie ganz billigen Sorten fl. 2-7.
Herrn-Schattensender fl. 2-7.
Regenschirme aus Alpaka und besten Seidenstoffen fl. 3.75-10.50, feinste englische Schirme mit 12 Parasol-Nähen fl. 12-15.
Goutouch-Regenschirm fl. 8.
Neuer Reife-Regenschirm bei dem der Stoff als Goutouch gebraucht, Stoff und Gestell aber zusammengelegt in Koffer verpackt werden kann fl. 11, 13, 15.
Mineralfische fl. 8-28.
Ephe-Ampeln für Fenster fl. 1.50-6.
Wasserkocher-Gitter-Maschen von 20 fr. bis fl. 1.50.
Pogelbauer zum Stellen und auf Tischchen fl. 2.0-21.
Bade-Requisiten, Bade-Taschen, Bades- u. Toilette-Schwämme, Schwammbeutel, Reiter-Bürsten, Handtücher a. Tisch, Schwimmbäuben u. Klappen, Goutouch-Schwimmartikel.
Bad-Thermometer 50 fr. bis fl. 2.
Spazier-Stühle, für Kinder und Knaben fl. 25-50. Naturstühle fr. 25 80, feine elegante Sorten fl. 1-8. Rauchstühle fl. 2.50-10.50, Stuhlstühle fl. 2.50-2.
Engl. Zigarren-Magazine mit Umhäng-Riemen Nr. 25 75 fl. 3 85-10.
Neue Pariser Hängensang-Glas-Stürze zufolge ihrer eigentümlichen Konstruktion selbsttätig, überlassen sie alle bisherigen Erfindungen. Stück fl. 1 bis fl. 1.50. Packung 35 fr.
Neu- u. Hängensang - Perle für Gläser, Stück 20 fr.
Engl. Staubstrahlen 40 fr., Konservations-Strahlen und Lognetts mit farbigen Gläsern fr. 40 bis fl. 2.
empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Schriftliche Aufträge werden sorgfältig effektiert. Nicht Entsprechendes zurückgenommen.

10 bis 20 Procent

Verzinsung erreicht Jedermann unter Garantie des Verlustes, der statt sein Geld nur zu 5% in oft unwissend zweifelhafte Banken oder Sparkassen hat, dasselbe lieber auf vollkommen sichere Hypothekar-Sicherstellungen, auf Faustpfänder von Obligationen, Loosen, Staatspapieren und in Antiken Kursblatt notirt erscheinenden Aktien angelegt.

Geld auf angeführte Sicherstellungen, selbst auch auf gute Wechsel ist fortwährend zu bekommen durch

Stefan Giergl.
 Budapest, Wienergasse Nr. 1, I. Stock.
 1646 5-6

Geld auf allerlei in- u. ausländischer Lose, Staatspapiere, Aktien, Pfand- und Verfallscheine, Gold, Silber, Juwelen in dem Kommissionsgeschäfte

Brosenabergasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.
 1742 8*

Georg Kutschera.
 Gold, Silber, Eisen- u. Hotel-Gelegenheit, Buda-Pest. Unter Garantie.

Spengler-Arbeiten
 in 1000 verschiedenen Artikeln auf das solideste gearbeitet Haupt-sächlich empfehle meine neuen Closetts und Zimmer-Reibstühle in verschiedenen Façons, ferner meine best konstruirten Garten- und Feuer-sprizen, sowie meine englischen Douche-Bad-Apparate zu den billigsten Fabrikspreisen in der Spengler-Niederlage des Selbstherstellers.

Georg Kutschera.
 Gold, Silber, Eisen- u. Hotel-Gelegenheit, Buda-Pest. Unter Garantie.

Neue Tapeten-Niederlage.
 Tapeten in jeder Sorte.
 Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapeten u. Arbeit fertig zusammen 15 fl.
 Bierseitige spanische Wände 7 "
 Ofenschirme 3 "
Fenster-Rouleaux zu den billigsten Preisen zu haben bei
Johann Birinsky, Decorateur.
 Kerepeserstrasse, Bazar, Hof Nr. 10.
 1582 9-12

Eck-Gewölbe.
 Josephgasse Nr. 5 ist das Eckgewölbe der „Stationsgasse“ sogleich zu beziehen, und Näheres dort beim Hauseigentümer zu erfragen. 1757 3-3

Stefan Zartl,
 erste ungarische
Sessel-Fabriks-Niederlage
 Pest, Bäcker-gasse 10,
 empfiehlt Tische, Sessel, Fauteuils und Kanapés zu den billigsten Fabrikspreisen.
 1674 4-6



Budapest's billigste Einkaufsquelle.
Möbel-Bazar.
 alte Postgasse im Szentkiralyischen Hause.
 Herabgesetzte Preise:

- 1 Paar 1-thürige Kuppel-Chiffons fl. 45, 50, 55.
- 1 " 2-thürige " fl. 55, 60, 65.
- 1 " 2-thürige moderne Licht u. dunkel fl. 65, 75, 85.
- 1 " 2-thürige mit Schnitzwerk fl. 80, 90, 100-150.
- 1 Schlafzimmer-Garnitur mit reichem Schnitzwerk bestehend aus 3 Chiffonnières, 2 Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtkästchen mit Marmor fl. 800, 400, 500
- 1 Paar Betten fl. 25, 30, 35, 40, 45, 50.
- 1 " fein mit Schnitzwerk fl. 65, 70, 75, 80, 100-150.
- 1 Stück Nachtkasten fl. 7, 8, 9, 10, 12, 15-25.
- 1 " 1-thüriger Waschkasten fl. 15, 18.
- 1 " 2- " " fl. 22, 25, 30.
- 1 " 4-flüssiger Tisch fl. 8, 10, 12.
- 1 " Umlegetisch fl. 14, 16, 20, 25.
- 1 " Salontisch fl. 15, 18, 25, 30, 40, 50, 80.
- 1 " rund oder oval Speisetisch 12 persönl. fl. 22, 25, 18 fl. 25, 30, 24 fl. 35, 45, 50
- 1 " reichgeschnittener Salonauszugstisch fl. 75; 85, 100.
- 1 " Credenz 3' lg. fl. 25, 3' 6" lg. fl. 30, 4' fl. 35.
- 1 Credenz mit Aufsatz fl. 35, 40, 60, 70, 80.
- 1 " mit geschlossenem Kasten-Aufsatz fl. 75, 85, 90, 130.
- 1 " reicherer Schnitzerei fl. 120, 150, 200, 250, 300.
- 1 Stück Schreibtisch mit Aufsatz 1-lädig fl. 18, 20, 3-lädig fl. 24, 30, 5-lädig fl. 35, 40, 7-lädig fl. 45, 65, 75, 90, 100-180.
- 1 " Damenschreibtisch 20, 25, 35, 40, 60, 80, 100
- 1 " Damentoiletisch fl. 9, 12, 15, 18, 30, 50.
- 1 " Bücher-Etagere fl. 6, 8, 10, 12, 15, 18.
- 1 " Bücherkasten fl. 40, 50, 60, 70, 80.
- 1 " Kleiderstock fl. 2, 3, 4, 5.
- 1 " Rohrsessel fl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 " gothischer Speisesessel fl. 7, 8, 9.
- 1 " " mit Schnitzwerk fl. 8, 10, 12, 15.
- 1 " Spucknapf fl. 1, 2, 3.
- 1 " Gold- oder Nusskornischen fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8.

Sitzmöbeln.

- 1 St. 6' lg. Grad-Divan fl. 28.
- 1 " 6' " Zwirn-Rips-Divan fl. 32.
- 1 " 6' " Schafwollrips " fl. 40, 45, 50.
- 1 " 6' " Gobelin " fl. 45, 50, 60.
- 1 " Formeuse oder Ottomane, Schafwollrips fl. 60, Gobelin fl. 70, französisch Baretto für Herrenzimmer fl. 80.
- 1 Stück Schafwollrips-Garnitur, Canapé m. 6 Sesseln fl. 70, Canapé 2 Fauteuille, 6 Sessel fl. 125, 130, 140.
- 1 " Gobelin-Garnitur 1 Canapé, 6 Sessel fl. 80.
- 1 " " " m. 2 Fauteuil, 6 Sessel fl. 140.
- 1 " französische Garnitur, weich od. polirt, 1 Canapé 2 grosse, 4 kleine Fauteuille Rips fl. 140. dieselbe, Gobelin, fl. 150.
- 1 " mit Schnitzerei Gobelin fl. 150, 180, 200, feine Seiden-Garnitur fl. 200, 250.

Wir übernehmen ganze Hotel- u. Badehaus-Einrichtungen, als auch Bureau u. Eisenbahn-Mobiliar nach Normalien. Bestellungen aus der Provinz werden gegen beigeschlossene 10% Angebotsbesten ausgeführt. Packung 5%.

H. B. Oppodi & C. Ellenberger,
 1647 7-15
 1669 6-*

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wir bitten alle Inserenten des Kleinen Anzeiger, ihre Insertionen und Einhaltungen direkt in unserer Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 aufgeben zu wollen.

Geld.

Geld
auf Budapester Häuser, 1. und 2. Satz, 500 fl. und 1000 fl. Posten, Agenturs-Geschäft, Elisabethplatz Nr. 12, 3. Stock Nr. 13.

Geld
jeder Betrag billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen, Lose, Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pfandscheine im Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Th. 15.

Kapitalisten
welche s. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen und dafür vollkommen sichere Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. wenden. 78-10872

Waaren, Wäsche, Kleider

und sonstige Werthgegenstände jeder Art werden zu den höchsten Preisen und mässigen Zinsen belehrt und kann die Rückzahlung auch in Raten geschehen. Nachdem sich meine Comptoirs und Magazine im ersten Stock befinden,

und alles in meinem Depot bleibt,

daher zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums das lästige Warten, wie es in anderen ähnlichen Geschäften geschieht, die ihre Waaren weitergeben und dieselben selbst erst am darauffolgenden Tage zu rückzuerstaten in der Lage sind, bei mir vermeiden bleibt. Eduard Horstscheky, grosse Feldgasse Nr. 35, 1. Stock. 11439 2-6

Geld-Geschäfte

aller Art werden prompt vermittelt. Budapest, Rombachgasse Nr. 4, 3. Stock, Thür 29. 11308 8-15

Geld

auf Pester Häuser 1. und 2. Satz, grosse Feldgasse Nr. 11, 2. St. 11.

Geld á 2 1/2 %

Volle Valuta auf Realitäten gegen Rückzahlung in 10-20 Jahren, für hier und Provinz besorgt coulantest J. Frankl, Leopoldstädter Kirchenbazar 10. 11438 2-2

Möbel.

1 complete Zimmer-Einrichtung, 2 Garnituren sind wegen Uebersiedlung billigst zu verkaufen. König-gasse Nr. 55, 1. Stock, Thür Nr. 24. 11413 2*

Serbisgasse Nr. 11, werden höchst elegante Möbel, Bilder, Spiegel, Teppiche zu den billigsten Preisen verkauft. 11418 6-6

Engagement.

Ein Lehrling
im Alter von 15-17 Jahren wird unter sehr günstigen Bedingungen in der E. Carow'schen Buchhandlung, Maria Valerigasse Nr. 1 aufgenommen. 11405 3-3

Egy 4-ed éves technikus, (a ki gymnasiomot végzett) ajándékosk tanítási órákat adására, akármily koru és osztályú fiuk vagy leányok részére. Tudósító levelek ily czim alatt küldendők B. N. „Kitartás“ Budapest a műhelytemben. 11431 2-2

Die Aboten, männliche und weibliche von jeder Branche mit guten Zeugnissen versehen sind stets in genügender Zahl vorgemerkt; auch gute Arbeiter sind stets vorrätig im I. Ofner konz. Kundenschaftsamt zum goldenen A. B. C., Wasserstadt, Hauptgasse 31. 11425 2-2

8 Modisten, Wom-ens und Handmäd werden gesucht.

Bonnen und Cou-vernante werden placirt in Ignatz Käs' Placirungs Institut, Deakgasse 5. 11428 2-2

Maschinist. Ein verlässlicher Maschinist oder geprüfter Heizer wird sofort für dauernde Stellung bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen bis 9. d. M. bei Knuth, Fleischergasse Nr. 9. 11430 2-2

1 Wirthschafterin für einen Herrn, 1 Kassierin für die Provinz, mehrere französische Bonnen, 1 Gouvernante musikalisch, ferner

1 Dekonomie-Beam-ter höheren Ranges, 1 Ispan, 1 Glasergehilfe werden sofort placirt bei J. Frankl, Leopoldstädter Kirchenbazar 10.

Dienstboten, die besten und verlässlichsten sind nur in dem seit 23 Jahren sich des besten Renommée's erfreuenden Dienstbotenbureau des J. Frankl, Leop. Kirchenbazar 10. 11437 2-2

Gesucht wird: Ein Inhaber eines soliden Haus oder sonstigen rentablen Geschäftes, welches zu vergrössern wäre; hier zu offerirt sich ein in jedem Fache bewandter, mit 1ma. Referenzen und mit 8-10 000 fl. versehener Posten protokolirter Kaufmann als Kompagnon. Näheres in der Expedition 11440 2-3

Kerestetik
két Irodavezető 400 fr készpénz óvadékal, egy irnok, kinek teendője pénzkezelésel van összekötve 200 fr. óvadékal, 2 irodaszolga 100 fr. óvadékal megtudható Budán viziváros főutca 108 szám a szolgaegyleti irodában. 11467 1-1

Müller. Für die Sarbogáder Dampf Mühle wird ein 2. Müller gegen hohen Lohn für dauernd aufzunehmen gesucht. Näheres Auskunft aus Gefälligkeit bei Knuth, Fleischergasse 9. 11457 1-2

Den geehrten **v. t. Hausherrn** empfiehlt tüchtige u. verlässliche Hausmeister die Auskunftskanzlei des S. Kohn, 3 Trommelgasse 1. 11451 1-1

Eine geschickte **Büglerin** sucht Beschäftigung; zu erfragen Ecke der Steiner- und Isabellgasse (Theresienstadt) Nr. 16, Thür 8. 11442 1 3

Ein, der Deutschen, ungarischen, slavischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger Mann sucht eine, seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Näheres aus Gefälligkeit bei J. C. Kohler, Palastgasse Nr. 7. 11444 1-4

Bei J. Schöcherl's Dienstvermittlungsbureau, Kerepeserstrasse Nr. 9, werden Bonnen, Wirthschafterinnen, Köchinnen, Stubenmäd etc. schnellstens placirt. Den p. t. Dienstgebern besorge Dienstpersonale ohne Honorar im Vorhinein. Auch wird daselbst 1 Kanzeleidiener mit 150 fl. Kautions, 1 Hausknecht gesucht. 11454 1-1

Aufgenommen werden: 1 Speise- u. Kommiss, 1 Galanterie Kommiss, 1 Hausknecht, 1 Gewölbdiener, 1 Kassierin, 2 Komptoiristen, 1 Kassier im Auskunfts-Bureau Landstrasse 9. Daselbst ist billigst zu verkaufen. 1 Kasse Nr. 5, 1 Kasse Nr. 4, 1 Kasse Nr. 2, 3 Kassen Nr. 3, 3 Kassen Nr. 1. 11462 1-1

1 Magazinier wird für 1 kleine Dampf mühle gesucht.

1 Aufseher für eine Cement-Fabrik. **1 Kanzeleidiener** mit kleiner Kautions wird placirt.

1 Hausmeister zum sofortigen Antritt gesucht.

1 Koch und 1 Gärtner werden für die Walachei gesucht. Alles Näheres im Vermittlungs-Bureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 11450 1-1

1 Inspektor mit 1200 fl. Gehalt, 1 Inkassant, 1 Reisender, 1 Agent werden placirt, Königsgasse Nr. 2, 2. Stock. 11463 1-1

Angewandt werden: Wirthschafterinnen, Gesellschaftsdamen, Gouvernanten, Verschleissereien, Kassierinnen, Näherinnen, so auch **Hausmeister,** Kanzelei- und Gewölbdiener, Kommiss, Gärtner, Maschinisten etc Dienstgeber haben kein Honorar zu zahlen. Näheres Realschulgasse Nr. 4, Thür rechts.

Eine französische Bonne wird sogleich placirt ebendort im Bureau. 11464 1-2

Sofort angestellt: 2 Kanzeleidiener, 1 Gewölbdiener, 1 Ausläufer, 17 Jahr, 1 Hausknecht, 2 Agenten, 2 Maschinisten, 1 Kutscher, 2 Hausmeister, 3 Magaziniere, 1 Aufseher, 1 Ispan, 2 Kassierinnen, 2 Kassiere, 3 Geschäftsleiter in der Geschäfts-Agentur Kerepeserstrasse, Bazar, Gewölb Nr. 28. 11458 1-1

50 fr. Honorar für die besten Dienstboten, Köchinnen, Stubenmädchen etc. im Dienstbotenamt Stransky, Lazarusgasse Nr. 2. 11460 1-1

Kommiss. Komptoiristen, Praktikanten werden für den Johannimarkt zu verwenden gesucht.

Hausmeister, so auch Gewölbdiener, Magaziniere, Gärtner, Maschinisten, Obermüller, Kanzeleidiener können angestellt werden, ferner werden placirt.

Wirthschafterinnen, Gesellschaftsdamen, Verschleissereien, Vorleserinnen, Kassierinnen, Gouvernanten und Bonnen.

1 Inspektor wird sofort engagirt.

1 Inspektor mit Kautions, guter Gehalt, kann sogleich acceptirt werden.

Dekonomie-Beamte mit guten Zeugnissen und Referenzen finden Versorg. Alles Näheres durch die Agentur Fortuna, Széchenyigasse 1.

Heirathslustige können sich diesbezüglich vertrauensvoll wenden an das Komptoir Fortuna, Széchenyigasse 1. (Strenge Diskretion verbürgt) 11463

Häuser und Geschäfte.

1 Kraut 1. Natur's mit Stempel- und Briefmarkenverschleiss, lebhafter, alter 19-jähriger Posten im besten Betriebe, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 11379 5 10

Geschäfts Verkauf Die in der Stationsgasse Nr. 2 befindliche Zucker- und Beugl-Bäckerei ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigentümer Vormittag von 9-12 Uhr. 11384 3-3

Ein Haus in der Franzstadt, geeignet für Stallungen oder für grössere Werkstätte, ist zum 1. November zu verpachten. Näheres hierüber in der Franzstadt, Hauptgasse Nr. 3. 11404 3-3

Ein Haus in Altkofen, zu einer Fabrikanlage sehr geeignet, mit grossem Gartengrund und einem Zinsertrags von 1300 fl., ist um 14 500 fl. zu verkaufen. Näheres Auskunft in Ofen, Wasserstadt, Donatigasse 623, Th. 2, von 8-10 Uhr. 11393 3-3

1 schön eingerichteter Kaffeeschank, auch geeignet für Auskochen ist sofort innere Stadt, Landstrasse Nr. 22, zu verlassen. 11445 1-10

Ein gutes, auf sehr lebhaftem Posten befindliches **Klein-Geschäft** ist zu sehr guten Konditionen sofort abzulösen. Näheres C. Lasky, Königsgasse 21. 11465 1-1

Hausverkauf oder auch Verpachtung. Ein neuerbautes, steuerfreies, elegantes Haus mit anstossendem Weingarten, im I. Bezirk, Christinenstadt, Sonnenberg Nr. 145, vom Tunnel nur 800 Schritte entfernt in gesunder Gegend, mit schönster Aussicht für Jahres- und Sommerwohnungen oder auch für ein Wirthschaftsgeschäft geeignet, ist billig zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Haus enthält: I. 3 Zimmer, Vorzimmer und Küche; II. 2 Zimmer mit grossem Alkoven, Vorzimmer und Küche; III. 1 Zimmer und Küche; IV. 1 Zimmer, Küche u. Speise; V. Einen grossen, in Felsen gebauten Weinkeller; VI. Ein Stall und Wagen-Remise. Ein schöner Hof, Wasser-Reservoir mit E senpumpe versehen. Alles Näheres hierüber: Ofen, II. Bezirk, (Fischerstadt) Nr. 95, im Papiergeschäft. 11452 1-8

Wohnungen. **Stefanplatz Nr. 10** sind zwei schöne **Wohnungen, zwei Gemölbe** und ein **Keller Lokale,** letzteres auch für eine Werkstätte geeignet, sehr **billig zu vergeben.** Näheres der Hausmeister daselbst. 11407 3-3

Eine schöne **Wohnung,** bestehend aus Zimmer und Küche ist gleich zu beziehen. Näh. die Exp. d. Bl. 11424 1-1

Ein Gemölbe sammt anstossender Wohnung zu jedem Geschäfte geeignet Theresienstadt, 2 Herzengasse Nr. 40, zu erfragen, im Hause Thür Nr. 2. 11376 2-3

Wohnung zu vermieten: Ofen, Christinenstadt, Fabrikengasse Nr. 156 über der Südbahn 6 Zimmer, Alkove, 2 Küchen, Stall, Holzlage, Keller und Boden **sammt einem grossen schönen Garten,** ganz oder getheilt vom 1. November 1874, eventuell auch früher. 11388 2-4

Wohnungen. Eine grosse Werkstätte grosser Hof mit Stallungen für einen Grossfuhrmann oder Spediteur geeignet, ist für 1. November zu vermieten. Näh. beim Tischler Franzstadt, Florianigasse Nr. 12. 11380 2-3

Eine Wohnung bestehend aus 2 Gassen zimmern eines mit separirtem Eingange. 1 Hofzimmer, Küche etc., Vorhaus sammt Boden, Keller und Holzlage ist vom 1. November zu vermieten. Näheres im Hause Gärtnergasse Nr. 13 bei der Hausmeisterin oder im Café Benkert. 11447 1-3

Billige schöne Wohnungen.

mit Wasserleitung und Beiztrügen sind allsogleich u. d. am 1. November in Ofen, Albrechtsstrasse im Gräflich Lónyay'schen Zinshause.

Zu besserer Orde: 1 Gassen-Wohnung mit 2 Gassen, 1 Vorzimmer, Küche um 250 fl. 1 Gassenwohnung mit 2-3 Gassenzimmer, 1 Vor-, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speis um 370-500 fl. 1 Hofwohnung mit 1 Zimmer, Vorplatz, Küche um 160 fl.

Im ersten Stock: 3 Gassenwohnungen, jede mit 3 Gassen-, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, um 630, 630, 680 fl. 1 Wohnung mit 2 Zimmern Küche, um 172 fl.

Im zweiten Stock: 1 Gassenwohnung mit 3 Gassen-, 1 Vor- 1 Hofzimmer, Küche um 520 fl. 1 Gassenwohnung mit 2 Gassen-, 1 Vorzimmer, Küche, Alkoven um 450 fl.

Im dritten Stock: 2 Gassenwohnungen mit 2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche um 400-410 fl. zu vermieten. Näheres Auskünfte erteilt daselbst der Hausmeister. 11383 3-6

2 Herzengasse 46 ist ein schönes Gassenzimmer mit Küche, Speis sogleich oder zum Novemberviertel zu beziehen, daselbst ist auch ein grosser separater Hofraum mit Gassenfront zu verpachten. 11427 1-3

Zwei Gassenzimmer mit separirtem Eingang, parterre, mit oder ohne Möbeln sind zu verlassen und sogleich zu beziehen. Die Partei bekommt auch einen Thorschlüssel. Näheres innere Stadt, Sporer-gasse Nr. 2. 11448 1-3

Allerlei.

Ferial-Unterricht. Die unterzeichneten Lehrer der „Gesellschaftshandelschule“, Königsgasse Nr. 6, eröffnen am 10. d. M. einen Ferialkurs, in welchem ausser den vorgeschriebenen Lehrgegenständen auf das kaufmännische Rechnen u. Schönschreiben vorzügliche Rücksicht genommen wird. Philipp Reich. R. Linhard. 11415 3-3

Für 48 Gulden sind mit Garantie die bestbewährten W. und Wilson Nähmaschinen, geeignet zum Hausgebrauch, zu haben; früher weisses Schiff, jetzt Wienergasse Nr. 6, 2. St. 2 Stiege. Auch steht es Jedem frei, die Maschine von welcher beliebigen Sachkenner prüfen zu lassen, dass sie ganz neu und bester Erzeugung sei. 11441 2-8

Korkhoppeln, Korkholz, Kapseln sind billig zu haben in der Fabrikniederlage, Kerepeserstrasse Nr. 2 im Bazar. 11455 1-2

Königsplatz Nr. 7, wo Török's Apotheke, I. St. 22, werden elegante Möbel, Bilder, Spiegel, Teppiche zu den billigsten Preisen verkauft. 11419 2-6